

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Gauß“.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Gerne:

„Tagblatt-Gauß“ Nr. 6650-53.

Von 2 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, 10. L. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangirgebühr, 10. L. — Halbjährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangirgebühr, 18. L. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Deutsche Postanstalt 18, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Elberfeld: die hiesigen Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Wagen-Preis für die Kasse: 15 Hg. für ständige Abonnenten im „Reichsdruck“ und „Reichsdruck“ in einstufiger Ausgabe; 10 Hg. für ständige Abonnenten im „Reichsdruck“ und „Reichsdruck“ in einstufiger Ausgabe; 5 Hg. für alle auswärtigen Abonnenten; 1 Hg. für die deutschen Abonnenten; 2 Hg. für auswärtige Abonnenten; 10 Hg. für alle auswärtigen Abonnenten; 1 Hg. für die deutschen Abonnenten; 2 Hg. für auswärtige Abonnenten. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entfällt der Nachschub.

Einzelnen Nummern: Für die Morgen-Ausg. bis 10 Uhr mittags; für die Abend-Ausg. bis 8 Uhr abends.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin-Wilmersdorf Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt Uhlend 450 u. 451.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Sonntag, 16. Mai 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 225. • 63. Jahrgang.

Die Russen vom Dnjestr bis zur Pilica im Weichen!

Der Krieg.

Der Tagesbericht vom 15. Mai.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 15. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Fortschritte vor Ypern. Bisher dort über 6000 Gefangene. — Guter Stand der Kämpfe bei Arras. Erfolge an der Maas und im Priesterwalde.

Bei Steenstraete am Yperkanal wiesen wir einen heftigen Angriff ab. An der Straße St. Julien-Ypern griffen wir weiter an und machten Fortschritte. 3 englische Offiziere und 60 Mann und ein Maschinengewehr fielen in unsere Hände. Die Zahl der seit dem 22. April bei Ypern von uns gemachten unbeschädigten Gefangenen ist auf 110 Offiziere und 5450 Mann gestiegen, wozu noch 500 verwundete Gefangene kommen.

Südwestlich von Lille entwickelten sich auch gestern heftige Artilleriekämpfe. Feindliche Infanterieangriffe erfolgten dort nicht. An der Loretohöhe wurden die meisten feindlichen Angriffversuche niedergeschlagen. Ein Angriff nördlich des Höhenzuges, der bis in unsere Gräben gelangte, wurde unter schweren Verlusten für den Feind abge schlagen. Bei der Räumung von Carency und des Westteils von Ablain ist, wie jetzt festgestellt wurde, ein in der vorderen Linie eingebautes Feldgeschütz und eine geringe Anzahl von Behelfsminenwerfern verloren gegangen. Außerdem fielen fünf von früher erbeuteten französischen Geschütze, und zwar drei kleine Revolverkanonen und zwei Mörser, die als Minenwerfer benutzt werden, in feindliche Hände zurück. Nördlich von Arras blieb es im allgemeinen ruhig.

Südlich von Lille, östlich der Maas nahmen wir einige feindliche Gräben, wobei 52 verwundete und 166 unverwundete Franzosen, darunter ein Bataillonskommandeur, gefangen genommen wurden. Drei feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen an der Straße Essey-Nizy wurden abgewiesen. Im Priesterwalde setzten wir uns im Morgenrauschen durch einen Vorstoß in den Besitz eines feindlichen Grabens und machten hierbei einige Gefangene.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen bei Schaulen zum Stehen gebracht. Neue russische Verstärkungen südlich der Memel.

Nach einem vorübergehenden kleinen Erfolg des Feindes, der uns drei Geschütze kostete, ist der Vormarsch starker russischer Kräfte bei Schaulen zum Stehen gebracht worden. Feindliche Angriffe gegen die untere Dubissa scheiterten. Der Gegner hat nunmehr auch in der Gegend südlich des Rjemen eilige Verstärkungen herangeführt; Gefechtsberührung mit diesen besteht noch nicht. Bei Augustow und Kalwarja wurden feindliche Angriffe abge schlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Verfolgung der Russen zwischen Pilica und Weichsel. Jaroslaw erstickt. Von der Marwitz vor Dobromil. Die Gebirgsausgänge genommen.

In dem Raume südlich der unteren Pilica bis zur Weichsel setzten die verbündeten Truppen den weiter abziehenden Russen nach. Der Brückenkopf von Jaroslaw am San wurde gestern erstickt. Schulter an Schulter mit der österreichisch-ungarischen Armee, in deren Verbände sie stehen, erreichten die Truppen des Generals von der Marwitz die Gegend von Dobromil. Weiter südlich wird ebenfalls die Verfolgung rastlos fortgesetzt. Die verbündeten Truppen haben vielfach die Gebirgsausgänge genommen. Oberste Heeresleitung.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Russische Anerkennung deutscher Militärtechnik.

Der „Kugli Invalid“ bringt wieder besondere Äußerungen über die militärische Lage zu Beginn des Monats Mai. Das militärtechnische Blatt nennt die militärische Technik und das militärische Genie Deutschlands erstklassig. Man könne diesem nur die Spitze bieten, wenn die Neutralen die ihnen aus dieser Stärke entsetzende Gefahr erkennen und sich den Verbündeten anschließen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Zahlreiche Orte wiedererobert.

W. T.-B. Wien, 15. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 15. Mai, mittags: Die russische Armee in Polen und Galizien sind weiter im Rückzuge auf der ganzen Front von Nowe-Miasno an der Pilica bis südlich des Dnjestr. In der Gegend von Dolina dringen die verbündeten Armeen vor.

Am San sind Rudnik und Lezask von unseren und Jaroslaw von deutschen Truppen erobert worden. Das in Mittelgalizien zuständige österreichisch-ungarische 10. Korps steht vor den Toren seiner Heimatstadt Przemyśl.

Weiter südlich sind Dobromil, Stary-Sambor und Boruchaw wieder im eigenen Besitz. Verbündete Truppen der Armeen Linsingen haben die Höhen südwestlich Dolina erreicht.

An der Pruthlinie greifen die Russen noch an. In erbitterten Kämpfen nördlich Kolomea haben kärntnerische und steirische Infanterie des Heeres und der Landwehr im zähen Ausharren alle russischen Sturmangriffe blutig zurückgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Zum russischen Vorstoß in Südostgalizien.

Wien, 14. Mai. (A. Z.) Die Hochleute legen der neuen russischen Offensive am Dnjestr im Vergleich zu dem Fortschritt der Verbündeten in Mittelgalizien nur geringe Bedeutung bei. Die Annahme liegt vor, daß die Offensive vorbereitet war und nur infolge unseres Sieges sich verspätete. Wahrscheinlich beabsichtigten die Russen einen Kantentwurf gegen die Verbündeten zu richten. Die Aussichten des Erfolges werden gering geschätzt.

Ein norwegisches Urteil über die Lage im Osten.

Christiania, 14. Mai. (A. Z.) Zur Kriegslage im Osten schreibt „Tidens Tegn“ heute, die Russen hätten bisher vergebens versucht, Generaloberst v. Radensens von Westen und General Porowicz von Süden vorzudringen, vorzüglich zusammenarbeitende Kolonnen aufzuhalten. Der Druck der angeführten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen sei offenbar unwiderstehlich. Eine gewaltige Veränderung zum Besseren in der ganzen Lage eingetreten, während noch vor kurzem die Lage nicht gerade heiter für die leitenden Männer der Doppelmonarchie ausgesehen habe. Da die russischen Truppen bereits weit innerhalb der ungarischen Ebene gestanden hätten und der überwiegende Teil Galiziens fest in ihren Händen gewesen sei, stehe jetzt kein einziger russischer Soldat mehr auf ungarischem Boden und über 500 Quadratkilometer von Galizien seien vom russischen Eisenring befreit. Der Sieg der Verbündeten werde weitreichende Folgen haben und immer größeren Umfang annehmen.

Von der russischen Zensur.

W. T.-B. Kopenhagen, 15. Mai. (Nichtamtlich.) In Nr. 11 der russischen offiziellen Bücher-Chronik findet sich eine genaue Zusammenstellung der Verhorgane, periodischen und nichtperiodischen, welche im Jahre 1914 gesetzlich verfolgt worden sind. Es wurden beschlagnahmt: periodische 465 Nummern, nichtperiodische 230, in Summa 695. Die Beschlagnahme wurde aufgehoben bei periodischen: 96, nichtperiodischen: 24, in Summa 120; die Beschlagnahme bestätigt bei 399 periodischen und 206 nichtperiodischen, in Summa 605. Die Befreiung der Beschlagnahme auf 360 hatte die Unterdrückung von 44 Zeitungen zur Folge.

W. T.-B. Riga, 15. Mai. (Nichtamtlich.) Auf Verfügung der Administration ist die lettische Arbeiterzeitung „Jaunais Kronleeks“ geschlossen worden.

W. T.-B. Uralst, 15. Mai. (Nichtamtlich.) Die Zeitung „Uralst“ wurde für ein Heftchen der Deutschen in Uralst vom Gouverneur mit 300 Rubel bestraft und der Redakteur verhaftet.

Italien.

Italien nicht vorbereitet.

Br. Bern, 15. Mai. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) Der „Bund“ drückt den Wunsch eines in Italien lebenden Schweizer, der Land und Leute aus mehr als 30-jährigem Aufenthalt kennt, ab. Der Schweizer schreibt: Italien sei für den Krieg keineswegs vorbereitet. Die großen Kriegsvorbereitungen verfolgten nur den Zweck, die diplomatische Arbeit zu unterstützen. Man dürfe bestimmt hoffen, daß Italien nicht marschieren werde.

Die Friedensmehrheit der Kammer.

Br. Zürich, 15. Mai. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) Der „Anzeiger“ meldet aus Rom: Die Fraktionsvorstände der Kammer sind gestern zusammengetreten. Ihre Stellungnahme ergab eine überraschend große Mehrheit für eine Friedenspolitik der Regierung.

Die Kriegsgefahr behoben?

Br. Zürich, 15. Mai. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) Der „Luzerner Tagesanzeiger“ meldet: Der Stadtrat von Benedig gibt durch Anschlag bekannt, daß die Fremden ungehindert in Benedig bleiben können, da der Stadtrat zuverlässige Mitteilung erhalten, daß eine unmittelbare Kriegsgefahr nicht mehr bestehe.

Italiens „heiliger Egoismus“ und der Dreibund.

Eine kennzeichnende Feststimmung.

Die „Italia“ vom 10. Mai schreibt: Wenn Österreich-Ungarn den Teil Triests, den Napoleon I. Italien überwiesen hatte, ferner die ganze Isonzolinie mit der Stadt Görz abtritt und endlich Triest eine sehr liberale, autonome Verfassung gibt, so könnte jeder Konfliktstoff zwischen Österreich-Ungarn und Italien vielleicht für immer beseitigt werden. Jedoch auch nach Beseitigung aller Ursachen für einen Konflikt könnte Italien nie mehr ein politisches Abkommen mit den zwei Zentralmächten treffen, denn ein solches Abkommen würde Italien einem Kreise mit Frankreich und England aussetzen und seine Mittelmeerinteressen gefährden. Sollten Österreich-Ungarn und Deutschland sich auf ein solches Abkommen verstehen, so würde jede Art von Vereinbarung mit Österreich unmöglich und Italien würde in den Krieg getrieben werden.

Abgeordneter Erzberger in Rom mit Steinen beworfen.

W. T.-B. Köln, 15. Mai. (Nichtamtlich.) Die „Köln. Volkszeit.“ meldet aus Rom: Bei dem Tumult am gestrigen Abend wurde der in Rom weilende deutsche Reichstagsabgeordnete Erzberger im Automobil mit Steinen beworfen.

Unfreundlichkeiten italienischer Behörden.

Br. Lugano, 15. Mai. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) Der in Arona liegende deutsche Dampfer „Lemnos“ wollte nach Triest entweichen, wurde aber von der italienischen Hafenbehörde verhindert. Gegen den Kapitän und Maschinisten wurde ein Spionageprozeß eingeleitet. Auf dem Postamt in Livorno wurden 12 Zentner nach Südamerika bestimmter deutscher Zeitungen mit spanischem Text beschlagnahmt.

Amstaterlegung des Gouverneurs von Erithrea.

W. T.-B. Rom, 15. Mai. (Nichtamtlich.) Der Gouverneur von Erithrea legte sein Amt nieder und kehrte nach Italien zurück.

Zum Untergang der „Lusitania.“

Berlin, 14. Mai.

Von dem Ästhetiker Bisher stammt das gute Wort: „Das Moralische versteht sich immer von selbst.“ Auf den Fall der „Lusitania“ übertragen heißt das, daß es bei uns keinen fühlenden Menschen geben kann, der es nicht ebenso wie die Feinde und die Neutralen beklagt, wenn Unschuldige die Opfer einer notwendigen, nützlichen, unabweislichen Tat geworden sind. Welche Niederträchtigkeit steht aber darin, daß diese unschuldigen Menschen zuerst wie ein Schutzwall rings um die amerikanischen Kriegslieferungen gelegt werden, und daß dann aus ihrem Untergang die böswilligsten Anklagen gegen uns statt gegen die wahren Urheber dieses Verhängnisses gerichtet werden! Was die besondere Aufmerksamkeit des Betrachters erregen muß, das ist die vollkommene Verkehrung nicht bloß aller politischen, sondern auch aller sittlichen Grundbegriffe im Urteil des Auslandes über den Vorgang. Das schmachvolle amerikanische Kriegslieferungsgeheimnis wird als etwas Erlaubtes, auch moralisch zu Rechtfertigendes, behandelt, und wenn wir uns gegen diese Abscheulichkeit, gegen diese im Gewande der Feigheit einhergehende Feindseligkeit mit allen Mitteln wehren, dann sind wir Verbrecher und Barbaren.

Mag die Welt reden, was sie will, wir werden unseren Weg gehen. Es ist vollkommen richtig, wenn gesagt worden ist, daß uns das Leben eines einzigen deutschen Soldaten mehr wert sein muß als alle Menschenleben zusammen, die auf der „Lusitania“ verfrachtet worden waren. Wieviel hunderttausend Geschosse in den 5400 Munitionskisten stecken,

die unter Unterseeboot verbannt hat, können wir nicht berechnen. Auch wenn nicht alle Feinde getroffen, würden doch Tausende deutscher Männer und Jünglinge die Opfer geworden sein oder hätten es wenigstens werden können. Das zu verhindern war gut und richtig. Die Versenkung der „Lusitania“ wird aber auch den Amerikanern die Lust benehmen, so sorglos wie bisher mit der Beförderung von Versörungsmitteln fortzufahren. Je größer die Wut der offenen und der versteckten Feinde ist, desto deutlicher wird es, wie weit und wie nützlich die Tat unseres Tauchboots nachwirkte.

Wenn die Gegner in ihrer sinnlosen Entrüstung dabei im Begriff sind, den Verstand zu verlieren, so können wir das nicht ändern, müssen aber die Tatsache verzeichnen. Herr Roosevelt, den man leider bei uns vor einigen Jahren mit unbedachten Ehren überhäuft hat, spricht von dem stärksten bisher erlebten Akt von „Seeräuberei“. Aber wir haben bei der Torpedierung der „Lusitania“ doch wirklich nichts geraubt, nicht einmal den schädigsten Rettungsring. Gleichwohl sind wir sicher, daß der ganze Chor der öffentlichen Meinung in den Vereinigten Staaten ein kräftiges Echo abgeben und uns jetzt einmündig Seeräuber nennen wird. Wäre es drum sein, uns solles nicht kümmern. Wenn dieser Krieg immer wildere Formen annimmt, so sind wir nicht schuld daran, sondern unsere Feinde. Wir haben es uns längst abgewöhnt, dem Urteil des feindlichen Auslandes auch nur die geringste Bedeutung beizumessen, wir erwidern auch nichts auf ihre Schimpfeereien, wir lassen sie reden, was ihnen beliebt. Im Anfang konnte es uns ja einigermaßen interessieren, zu hören, was die Gegner mit verzerrten Grimassen Böses, Gemeines, Verlogenes über uns geisterten, heute wird das alles nirgend mehr beachtet. Eine Berliner Wochenschrift (die „Zukunft“) bringt beinahe in jeder Nummer Zeugnisse dieser abenteurlichen Entstellungen und Berrücktheiten aus der ausländischen Presse. Das Zeug wird kaum noch gelesen, man kann es nur anblättern, es ist alles viel zu dumm. Unsere schweigende Betrachtung wird uns auch weiter die guten Nerven sichern, die uns den Sieg verbürgen.

Die Versicherung der „Lusitania“.

Nach einer Zusammenstellung der „Times“ haben die Baukosten der im Jahre 1907 erbauten „Lusitania“ etwa 1.800.000 Pfund Sterling (36 Millionen Mark) betragen. Bringt man für Amortisation 500.000 Pfund Sterling in Abzug, was allerdings einen sehr hohen Betrag darstellt, so verbleibt ein niedriger Wert von 1.300.000 Pfund Sterling. — Nach einer seitens der englischen Regierung festgesetzten Stoffe sind die Schiffahrtsgesellschaften ermächtigt, ihre Schiffe auf Grund des ursprünglichen Wertes ihrer Baukosten abzüglich einer Abnutzung von 4 v. H. für jedes seit ihrer Indienststellung verfloßene Jahr zu versichern. Dazu kommt ein seit Ausbruch der Feindseligkeiten in Kraft gesetzter Kriegszuschlag von 20 v. H. Unter diesen Umständen wäre die Cunard-Linie berechtigt gewesen, die „Lusitania“ mit 1.555.000 Pfund Sterling zu versichern. Tatsächlich war sie mit nur 300.000 Pfund Sterling versichert, was entweder für eine große Leichtfertigkeit der Leitung der Gesellschaft in Versicherungsfragen spricht oder für deren feste Überzeugung, daß der „Lusitania“ keine Gefahr drohe. Das Schiff war bei der „London and Liverpool War Risk Insurance Association (Limited)“ versichert, einer auf Gegenseitigkeit der Schiffseigentümer beruhenden Körperschaft, die 20 v. H. der bei ihr versicherten Beträge für eigene Rechnung übernimmt, während sie restliche 80 v. H. bei der englischen Regierung rückversichert. Unter diesen Umständen bedeutet der Untergang der „Lusitania“ für die englische Regierung den schmerzlichen Verlust von 640.000 Pfund Sterling (12.800.000 M.). Angesichts dieser Sachlage scheint es um so unabweislicher, daß die Admiralsität in London die mehrfachen amtlichen Warnungen der deutschen Botschaft in Washington in den Wind geschlagen hat. — Was die „London and Liverpool War Risk Insurance Association“ anbelangt, so gilt sie angesichts der großen Wohlhabenheit ihrer Mitglieder als durchaus zahlungsfähig, so daß auf die Eingänge der erforderlichen Zahlungen seitens der Schiffseigentümer mit Sicherheit zu rechnen sein soll. Der Wert der bei Kriegsausbruch bei der Association angemeldeten Versicherungen wird auf mindestens 30.000.000 Pfund Sterling geschätzt.

Die Deutschenhege in London.

Die „Daily News“ gegen die Hege der skrupellosen Presse. — Weiteres von den Plünderungen des Pöbels.

W. T. B. London, 15. Mai. (Nichtamtlich.) Die „Daily News“ schreiben in einem Zeitartikel: Der Grad, den die Plünderung und die Fremdenhege in den letzten

Tagen unter der schamlosen Aufreizung eines Teils der Presse erreicht hat, wäre unglaublich, wenn er nicht durch unbestreitbare Zeugnisse bestätigt würde. Wir finden uns noch nicht in der glücklichen Lage von Johannesburg, wo die Polizei sich „mit großem Eifer“ bemüht und mit den Aufreißern patriotische Lieder sang, aber die Hilflosigkeit der Polizei wird immer deutlicher angesichts dieses reinen Feldzuges der Plünderung und des Diebstahls. Es wirkt bereits einen schweren Makel auf die Ehre und den Ruf des Landes im Ausland, und wenn die Internierung das einzige Mittel ist, um ein schnelles Ende zu schaffen, so ist die Regierung mehr als gerechtfertigt, wenn sie ihren Entschluß rasch und entschieden durchführt. Da die unschuldigen Leute aber nur interniert werden sollen, weil die Regierung sonst unfähig ist, ihre Sicherheit zu verbürgen, so ist sie verpflichtet, ihr Bestes zu tun, um die Internierung zu vermeiden. Die Internierung bedeutet für Tausende den finanziellen Ruin, in vielen Fällen die Vernichtung der Hoffnungen und der Früchte langjähriger Arbeit. Die Regierung ist verpflichtet, diese Leute nicht wie gewöhnliche Gefangene zu halten, sondern sie nach Klassen abzuteilen, für angemessene Beschäftigung zu sorgen und sie nicht die gewöhnlichen Annehmlichkeiten des Lebens entbehren zu lassen. Sonst wird man im Ausland urteilen, daß die englische Regierung genötigt ist, die ersten Grundsätze der Gerechtigkeit und der Anständigkeit gegen eine hilflose Klasse von Menschen zu verstoßen, sobald die Polizei unfähig wird, mit einer Gefahr fertig zu werden, die der Arm einer skrupellosen Presse geschaffen hat.

Der „Daily Telegraph“ berichtet über die Deutschenprogramme im Osten Londons: Die Häuser wurden von oben bis unten ausgeplündert und eine beträchtliche Menge von Taschenuhren und Wanduhren und Ringe geraubt. Die Frauen hatten besondere Schätze, um die Beute fortzutragen. Die Knaben benutzten Handkarren. Es ist jetzt kein ungewöhnlicher Anblick, Frauen und Mädchen Schinken, Tee, Zucker und andere Lebensmittel durch die Straßen tragen zu sehen. Im Süden Londons weiteten sich die Kinder mit den Erwachsenen im Plündern der Schwärmen.

Von anderer Seite wird gemeldet: In New Castle und Gateshead werden die Ausschreitungen gegen die Deutschen fortgesetzt. Alle Läden deutscher Schweinefleischhändler sind zerstört. Der Schaden wird auf 2000 Pfund geschätzt. In Gravesend wurden die deutschfeindlichen Ausschreitungen durch Truppen mit aufgeflogtem Bajonett beendet. Infolge der Ausschreitungen, die sich gegen zahlreiche Häuser richteten, entstand gestern in London Brotmangel. Der Sozialdemokrat Quetch sagt in einer Zuschrift an den „Daily Chronicle“: Die Mütter, die zum Teil an der Deutschenhege beteiligt sind, verursachten absichtlich so viel Unruhe, wie sie nur können, um der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. Sie handeln nicht aus patriotischen Motiven. Der Reichshege erließ gestern den Befehl, alle feindlichen Ausländer militärpflichtigen Alters zu verhaften.

Aus Johannesburg wird berichtet: Bei der Verhörung des hiesigen deutschen Klubs wurden die Bilder des deutschen Kaisers, des Kaisers von Österreich und Bismarck verbrannt und die deutsche Fahne zerrissen. Es war ursprünglich geplant, den Angriff am nächsten Sonntag zu unternehmen, aber die Londoner Ereignisse beschleunigten den Ausbruch. Die führende Rote arbeitete nach Pfeifensignalen. Die Zerstörung wurde methodisch nach einer sorgfältig angelegten Liste durchgeführt. Unter anderem wurden die Geschäftsräume der Firma Siemens und Grenstein zerstört.

Die Deutschenhege und das Unterhaus.

Asquith bespricht.

W. T. B. London, 15. Mai. (Nichtamtlich.) Premierminister Asquith teilte in seiner bereits gemeldeten Erklärung im Unterhaus mit, alle männlichen Staatsangehörigen feindlicher Länder im Alter von 17 bis 55 Jahren sollten interniert werden außer in Fällen, wo eine noch zu ernennende Kommission mit richterlicher Befugnis eine Ausnahme beschließen würde. Frauen und Kinder sollten nach dem Heimland geschickt werden, wobei aber ebenfalls Ausnahmen Platz greifen können. Den Naturalisierten wird die Freiheit gelassen außer in Fällen, wo Grund zu Verdacht vorläge. — Bonar Law verurteilte die Ausschreitungen gegen die feindlichen Staatsangehörigen; er müsse aber sagen, daß er es nicht bedauere, daraus ersuchen zu haben, wie die Volkstimmung sei, obwohl sie sich in so heftigen Worten geäußert habe. Der Nation ist es jetzt klar, fuhr er fort, daß dies nicht ein Krieg zwischen Armeen, sondern ein Krieg zwischen Nationen ist. Die Ausschreitungen waren in jeder Hinsicht beklagenswert. Das beste Mittel, sie zu beenden, ist der jetzige Plan der Regierung. — Der Liverpooler Redner Holt (Liberal) sagte, die Internierung von Personen in so großer Zahl würde der

Regierung 2 bis 3 Millionen Pfund im Jahr kosten. Die Errichtung der Lager würde die Arbeit und das Material anderen Zwecken entziehen. Die Benutzung von Schiffen für die Internierung wäre eine kolossale Verschwendung. Außerdem brauche man die Arbeitsleistung der Leute, die interniert werden sollen. — Johnson Pids (Unionist) sagte: Die Regierung gestand dem Pöbel zu, was sie dem Parlament nicht zugestand, nämlich die Behandlung der Ausländer in die eigenen Hände zu nehmen. Er verurteilte das, aber die Verantwortung trage die Regierung, die im Unterhause vorgebrachten Warnungen nicht beachte. — Markham (Unionist) forderte, daß Männer deutscher Abstammung nicht Mitglieder des Parlaments oder des geheimen Staatsrates bleiben dürften. Die Regierung hätte die neuen Schritte unternehmen wahrscheinlich gegen ihr eigenes Urteil, weil die öffentliche Meinung sie dazu gezwungen hätte, aber die neuen Maßregeln würden die öffentliche Meinung nicht befriedigen. Der Redner teilte mit, seine Arbeiter verlangten die Entlassung eines Deutschen, der seit 20 Jahren naturalisiert sei und drei Söhne in der englischen Armee habe. — Asquith sagte, kein Patriot könne sich etwas Unbesonnenes und Schimpfliches vorstellen, als die Ausschreitungen der letzten Tage. — Der Arbeitervertreter Trade tief dagegen, einige Zeitungen hätten das Volk dazu aufgefordert, einen entehrenden Ausbruch der Rachsucht herbeizuführen. Den dafür Verantwortlichen gereichte dies zur denkbar größten Unehre. Die neuen Maßregeln werden uns vor der Möglichkeit einer gefährlichen Tätigkeit feindlicher Ausländer schützen und zugleich die Möglichkeit geben, Ungerechtigkeit und Ungemach von unschuldigen, harmlosen Personen abzuwenden.

Beginn der Internierung der feindlichen Ausländer in England.

Br. Rotterdam, 15. Mai. (Fig. Drahtbericht. Rtr. Bln.) In London wurden sämtliche männliche Einwohner der feindlichen Staaten, 1755 an der Zahl, verhaftet und interniert. Die Internierung im ganzen Lande soll schnell durchgeführt werden, sobald man die Unterkunftsräume für alle hergerichtet hat.

Die amerikanisch-englische Schuld am Verluste der vielen Menschenleben.

Br. Berlin, 15. Mai. (Fig. Drahtbericht. Rtr. Bln.) In der Erörterung über die Berechtigung des deutschen Unterseebootes zur Torpedierung der „Lusitania“ weist das „B. Z.“ auf einen Punkt hin, der die Handlungsweise der Engländer auch nach amerikanischem Gesichtspunkt in recht eigenartiger Weise erschließen läßt. Nach der Passenger-Akte vom 2. August 1882, die in den Vereinigten Staaten Gesetzeskraft haben, ist es nach Abschnitt 8 nicht zulässig, an Bord eines der Personenschiffe nach und von den Vereinigten Staaten fahrenden Schiffes Sprengstoffe irgend welcher Art oder Schießpulver zu nehmen, ausgenommen für den eigenen Schiffsgebrauch. Hiernach hat also die „Lusitania“ oder richtiger die englische Regierung, in deren Diensten sie als Hilfskreuzer stand, sich eines schweren Verstoßes gegen das amerikanische Gesetz schuldig gemacht, eines Verstoßes, der unbedingt zur strafrechtlichen Verfolgung Anlaß bot, wenn die amerikanische Regierung nicht selbst stillschweigend die Abfertigung, mit Passagieren zu Explosivstoffen gefährlichster Art, gebuldet hätte.

Die englandfreundlichen Amerikaner laufen zum Rabi.

Br. Amsterdam, 15. Mai. (Fig. Drahtbericht. Rtr. Bln.) Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus New York, daß englandfreundliche Regierungskreise versuchen wollen, gegen Deunburg wegen seiner Billigung der Torpedierung der „Lusitania“ gerichtlich vorzugehen. Ebenso soll gegen die Zeitungen, die den deutschen Standpunkt billigen, ein Verfahren eingeleitet werden. Angeblich will man das Postgesetz, das die Versendung unzulässiger Schriften verbietet und das ausdrücklich die Anstiftung zur Tötung als unzulässig bezeichnet, als Handhabe benutzen.

Die Wiener Presse zur Pöbelherrschaft in England.

W. T. B. Wien, 15. Mai. (Nichtamtlich.) Das „Freundenblatt“ schreibt: Die wüsten Ausschreitungen des englischen Pöbels bilden ein herabes Armutszeugnis für Englands Regierung und Volk. England gibt sein Spiel eben verloren. Der Wahn von Englands Untertunbarkeit ist zerstört, seine Allgewalt zur See vermandeten die heulenden deutschen Unterseeboote in ein Nichts. Diese Ermahnungen mögen Gerecht und Konform schwer bedrücken, aber sie sind verspätet. Es gilt, den Reich des Leidens bis zur Reize zu leeren.

Das ist nur in Rußland möglich!

Schnurte von Wolf Klack.

General Vereketoff, der im Kaukasus eine russische Seeresabteilung befehligt, ist heute grimmiger Laune. Mit seinen vielen Weinen geht er in den Stuben des Häuschens, das er bewohnt, aufgeregt hin und her. Das Gesicht, viel leicht von Wind und Wetter, vielleicht von geistigen Flüßigkeiten gerötet, nimmt eine dunklere Färbung an, die grauen, listigen Schweinsaugen scheinen immer kleiner zu werden. Manchmal bleibt Nikolai Magimowitsch Vereketoff stehen und kratzt sich heftig hinter dem rechten Ohr.

Vereketoffs Ordonnanzoffizier und Vertrauensmann, Leutnant Sascha Buchtin, wußte nicht, ob diesmal triftige Gründe für die eifrige Tätigkeit der Finger in des Vorgesetzten Haarwald vorliegen oder ob es sich bloß um den Ausdruck ärgerlicher Stimmung handelt.

Der junge Offizier verhielt sich ganz still; denn ihm war aus längerer Erfahrung bekannt, daß Weinflaschen und andere tote Gegenstände plötzlich Leben bekommen und gemeingefährliche Flüge unternehmen, wenn Seine Erzellenz verstimmt war und man ihn da ansprach. Mit einemmal erlöste des Generals kräftige Stimme:

„Eine Schweinerei ist das! Ja, bei Gott, eine Schweinerei, eine Bumperei, eine Riebertätigkeit!“

Bei jedem dieser Kraftausdrücke spie er auf den Boden und begleitete diese symbolische Handlung durch Aufstampfen mit dem rechten Bein.

Der Leutnant atmete auf: das Gewitter war ausgebrochen, folglich gibt es bald schönes Wetter und Champagner. Vereketoff schrieb hierauf einige Male: „Das ist nur in Rußland möglich!“ Die Tonstärke dieses Ausrufes ließ unmöglich nach. Nun glaubte Buchtin, ein Wort wagen zu dürfen, ja, er hielt es sogar für angezeigt.

„Erzellenz haben unbedingt recht, um-be-dingt! Was in Rußland alles möglich ist — einfach schrecklich!“

„Was man sich Generalen gegenüber heutzutage erlaubt! Sag’ du selbst, Sascha, ist es so?“

„Natürlich! Habe ich nicht soeben behauptet, Erzellenz haben vollkommen recht!“

Vereketoff lachte den Leutnant an und sagte dann mit verdächtig leiser Stimme und lauerndem Blick: „Aber, mein Lieber, Sie wissen ja gar nicht, was ich meine! Wie können Sie da...!“

Diese Bemerkung benahm Buchtin den Atem; auf dem Tisch des Speisezimmerchens stand eine Schnapsflasche, wie leicht kann sie ins Fliegen kommen! Was tun, was sagen?

„Gute Erzellenz“, begann der Leutnant unsicher, „es ist ganz überflüssig, zu wissen, was vorgefallen ist. Wozu? Erzellenz treffen immer den Nagel auf den Kopf — immer, immer, immer!“ Die Wiederholung des Wörtchens „immer“ wirkte vortrefflich, rettete Buchtin vor Unannehmlichkeiten.

Der Sonnenschein der Freude erhellte des alten Generals weißes Gesicht, und er sagte wohlwollend: „Bist ein kluger Junge, Sascha! Ich werde deine Beförderung zum Oberleutnant vorschlagen.“

„O, ich bin sehr dankbar, sehr! Darf ich jetzt fragen, was geschehen ist?“

„Das will ich dir sagen. Bei uns gibt es jetzt eine neue Mode: Wenn ein Oberkommandant mit den Leistungen der Offiziere unzufrieden ist, teilt er Oberfelden aus. Legt man einmal einem Leutnant oder Oberleutnant die Hand aufs Gesicht, gut, das ist kein Unglück. Aber hohe Offiziere in solcher Weise kritisieren, das ist nicht nett!“

„Gewiß nicht nett, Erzellenz, aber ich verstehe noch immer nicht...“

„Sascha, bist ein Narr. Unter uns gesagt: Habe ich denn im Kaukasus was geleistet? Nein! Werde ich etwas Ordentliches zustande bringen? Auch nein! Ich bin Soldat vom alten Schlags. Wenn der Feind sich stellt, kann ich kämpfen. Aber diese neuen Sachen, diese Ziden mit Taktik, Strategik, Schützengräben, Fliegern und der Teufel weiß was noch — das ist nichts für mich. Und ich sage dir, mein Oberkommandant wird mir seine Meinung so sagen, wie es jetzt Mode ist. Und, verstehst du, einem anderen Maulschellen geben, bereitet ein gewisses Vergnügen; aber selbst bekommen und am Ende vor Zeugen, ist immerhin etwas unangenehm. Und dazu erhält man noch den Abschied. O Gott gib, daß meine Leute einen hohen türkischen Offizier gefangen nehmen.“

Es trat eine Gesprächspause ein, während der Vereketoff fortwährend seufzte und Wobla trank.

Buchtin war in tiefe Gedanken versunken. Dann rief er aus:

„Ich hab’s gefunden, Erzellenz!“

Die „Neue Freie Presse“ steht in der Absicht der englischen Regierung, die männlichen Angehörigen feindlicher Länder zu internieren, nichts als den Ausfluß der Rachsucht, weil die Engländer sehen, daß sie zu Lande mit den Deutschen nicht fertig würden, daß sie auch zur See nicht vorwärtskämen, und daß die Flotte der Unterseeboote sie bis aufs Blut verfolgt. Der Artikel schließt: Die Engländer sind gewohnt, Unrecht zu tun, sie betrachten es aber als das ärgste Verbrechen, wenn ein Volk sich auflehnt und den Schlag mit überlegener Kraft beantwortet. Doch Deutschland geht ruhig seine Bahn weiter. Das Bösen und Töten des englischen Völkchens beweist nur, daß England innerlich auf das tiefste verzweifelt ist und nur noch billige Erfolge über wehrlose Menschen erringt.

Deutschenverfolgungen im ganzen Kapland.

W. T.-B. London, 15. Mai. (Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Kapstadt: Aus den meisten wichtigeren Städten der Union kommen Nachrichten von ersten deutschfeindlichen Ausschreitungen und Massengräbungen deutschen Eigentums. Der Gesamtschaden wird auf über eine Million Pfund geschätzt.

Botha gegen die Ausschreitungen.

W. T.-B. Kapstadt, 15. Mai. (Nichtamtlich. Reuters.) Botha hat den Windstul in einem Erlaß an die Bevölkerung der Union gerichtet, in dem er die Ausschreitungen gegen die Deutschen bedauert, die eines starken ritterlichen Volkes nicht würdig seien. Wenn auch die großen Herausforderungen auf alle einen ersten Eindruck machen, soll man sich doch von Ausschreitungen enthalten, da sie in keiner Weise dem Lande nützen, sondern ihm nur ernsthafte Verlegenheiten bereiten könnten.

Deutschlands Siegesbewußtsein.

Stoßfänger der „Times“.

Die Erörterungen über die Beweggründe, welche Deutschland beim Versenden der „Lusitania“ leitete, findet die „Times“ vom 11. Mai gänzlich zweifellos. Welche Nebenabsichten dabei auch mitgesprochen haben mögen, auf jeden Fall zeigt die Handlung, daß Deutschland sich des endgültigen Sieges sicher fühlt und auf die Ostung der Vereinigten Staaten keinen Wert mehr legt. Die Deutschen waren niemals gleichbewußter und ihrer Gesamtheit so von dem gleichen Gedanken besetzt wie heute. Sie sehen, daß ihre Front im Westen ungebrochen ist, jubilierten über die entscheidenden Wirkungen ihrer vergifteten Dämpfe. Sie sehen sich im Besitz des wichtigsten Hafens Liban, der ihrer Flotte für die Ostsee-Operationen einen neuen Stützpunkt bietet. Sie sehen, wie wir alle, daß der Angriff auf die Dardanellen ein schweres Unternehmen ist, dessen Fortschritte ungewiß sind. England darf sich nicht von dem angenehmen Gefühl einschläfern lassen, daß der Feind alle seine Anstrengungen nur in der Hoffnung macht, auf Italien einzuwirken. Die Deutschen wissen, wie alle Länder, genau, wie es mit Italien steht. Sie kämpfen, weil der Frühling gekommen ist, weil sie gewinnen wollen, weil sie auf einen glücklichen Ausgang rechnen. England muß sich noch ganz anders als bisher anstrengen, wenn es daran etwas ändern will.

Unterseeboot-Prämien.

Die britischen Kolonien in Valparaiso und Santiago setzten nach der „Morning Post“ vom 10. Mai je 100 Pfund Sterling Belohnung aus für den Kapitän desjenigen britischen Handelsschiffes, welches als Erster nach dem 8. März ein Unterseeboot zum Sinken bringt.

Dom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Frankreich hofft immer noch auf Japans Hilfe.

Dr. Gens, 15. Mai. (Eig. Drahtbericht. Nr. 15.) Der „Korrespondent de Lyon“ bespricht eine Meldung aus Tokio, wonach Japan vier Armeekorps auf eigene Kosten nach Europa senden will, jedoch dafür einen langjährigen Vertrag und ein Schutz- und Trutzbündnis verlangt. Clemenceau hat sich überigens bekehrt und schreibt heute in seinem Organ, Japan wolle China unterjochen, ebenso wie England einst Frankreich bedrängte. Clemenceau betreibt die scharfe Sprache der „Times“ gegen Japan und sagt, der Krieg werde nicht ewig dauern und dann komme die Abrechnung.

Die französischen Tagesberichte.

Die bekannte Ungunst der Bitterung.

W. T.-B. Paris, 14. Mai. (Nichtamtlich.) Der amtliche Bericht vom Freitagmorgen lautet: Von gestern früh bis zur Nacht unaufhörlicher Regen. Wir haben trotz des schwierigen Geländes mehrere deutsche Gräben südwestlich von Souchez genommen und haben auf dem Rest der Front von Ross bis Arras als Gewinne des vorhergehenden

Tages behauptet. Im Aisneal haben wir vier Blockhäuser und mehrere Gräben zerstört.

Der amtliche Abendbericht lautet: Nördlich von Arras hat der Zustand des Bodens die Aktionen schwierig gestaltet. Immerhin (1) dauerte unsere Offensive fort. Südlich von Arras haben wir auf der Straße von Rix-Moulette nach Souchez beiderseits der Straße einen Angriff unternommen und nördlich dieser Straße einen starken deutschen Schützengraben von einem Kilometer Front genommen; südlich der Straße ein ausgebautes Gefäß und hinter dem Gefäß einen Graben zweiter Linie. 400 deutsche Leichen wurden hier gefunden. Weiter südlich haben wir die Schützengraben der Ost- und Südabhänge von Lorette und Reubille-St. Gault fortgesetzt und weitere Häuser genommen. Unsere Artillerie hat dem Feinde noch Ausfälle von Gefangenen aushalten lassen. Verluste zugefügt. — Die Zahl (1) der seit Sonntag gelangenen Offiziere beträgt etwa 100. Erbeutet wurden 20 Geschütze, darunter 8 schwere. Außerdem haben wir 100 Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet. Am Morgen haben die Deutschen im Aisneal Wald angegriffen. Nachdem sie für einen Augenblick in unserer ersten Linie Fuß gefaßt hatten, wurden sie durch unsere Gegenangriffe wieder hinausgeworfen. Wir haben etwa 100 Gefangene gemacht. Auf dem Rest der Front ruhiger Tag.

Die amtlichen französischen Siegesberichte.

Wie sich das ewige Rägen im Urteil der Neutralen strast.

Amsterdam, 13. Mai. Der Pariser Berichterstatter des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt unter obestehender Aufschrift folgendes: „Beim Lesen der französischen amtlichen Siegesberichte der letzten Zeiten frage ich mich, ob man wohl den richtigen Weg gewählt hat, um der öffentlichen Meinung jene Stärke zu geben, die auf die Dauer in dieser Zeit immer notwendiger sein wird. Aus einem offiziellen Zeitartikel des „Matin“, der vor kurzem erschien, wird der ganzläufige Leser den Eindruck gewinnen, daß es nur noch die Frage weniger Wochen sei, die Deutschen mit eiserner Gewalt vollkommen einzuschließen und einzukerkern. Augenblicklich, behauptet der „Matin“, wird die letzte Hand daran gelegt. Die Verbündeten hätten nichts anderes mehr zu tun als den Tag auszuwählen. Und dieser Tag stehe bevor.“ Der Berichterstatter weist dann darauf hin, daß die bisherigen Offensiven der Franzosen nur ganz geringe Erfolge aufzuweisen haben, und er sagt dann, es scheine ihm, daß es an der Zeit sei, der französischen Nation zu eröffnen, daß nach ein harter Kampf bevorstehe und daß Niederlagen noch sehr gut eintreten können, daß nur feste Entschlossenheit, und zwar für unbestimmte Zeit, einer der größten Faktoren zum Siege bleibe. Die größte Schattenseite der französischen Darstellungen sei, daß das Publikum in eine Stimmung versetzt werde, als ob der entscheidende Endsieg und der siegreiche Friede unmittelbar bevorstünden. Diese Weise der Berichterstattung beseitige das so nötige Vertrauen nicht, sondern sei bloß ein Aufblähen, eine Ernährung mit Illusionen. Eine Reaktion würde, wenn ein Erfolg ausbleiben würde, nicht ausbleiben können. Der Berichterstatter stellt dann fest, daß man nach der Schlacht an der Marne und im Vertrauen auf die gewaltige Offensive der Russen die Hoffnung gehabt habe, daß der Krieg schon vor dem Winterfeldzuge hätte beendet sein können. Dann sei man ernüchtert worden und man habe von einem Jahre gesprochen. Nun sei man endlich so weit, daß wenigstens hochstehende Männer reden hätten, um darauf hinzuweisen, daß man mit einem langen Kriege rechnen müsse. Die wenig fruchtbare Offensive zwischen Ross und Mosel habe endlich die Augen geöffnet.

Ruhmredereien Ribots im Senat.

W. T.-B. Paris, 15. Mai. (Nichtamtlich.) Der Senat hat den von der Kammer bereits angenommenen Gesetzesentwurf der Willigung auf Erhöhung des Ausgabebetrages des Staatskassascheine und der Landesverteidigungsscheine. Ribot vertrat den Gesetzesentwurf. Er wiederholte seine vor der Kammer abgegebenen Erklärungen über die Bedeutung des englisch-französischen Finanzabkommens und erklärte schließlich: Mit der Verlängerung des Krieges wachsen die finanziellen Schwierigkeiten, aber das erschreckt uns nicht, wir werden uns wieder entmutigen noch niederschlagen lassen. Um jede Besorgnis zu zerstreuen, sofern dies überhaupt nötig ist, genügt uns ein Blick auf unsere Armee, welche ein so schönes Beispiel von Tapferkeit gibt. (Langanhaltender Beifall.) Die Meinung der gesamten Welt ist mit uns gegen die Urheber jener furchtbaren im Namen der Staatsraison begangenen Verbrechen. Die Strafslosigkeit, welche jene Verbrechen bisher gesehen, wird nicht ewig währen. Wir werden über alle Schwierigkeiten triumphieren, wenn wir unseres Landes würdig sind, welches will, daß wir uns durch nichts aufhalten lassen, um bis zur glücklichen Beendigung des ungeheueren Kampfes, welcher uns aufgezwungen wurde, zu gelangen.

Der Krieg im Orient.

Der amtliche türkische Bericht.

Die Feinde überall im Schach gehalten.

W. T.-B. Konstantinopel, 15. Mai. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Bei Ari Burnu kann der Feind trotz Verstärkungen, die er erhielt, aus den Verschanzungen nicht vorrücken. An einigen Punkten versuchte der Feind eine Unternehmung, die vor unseren kräftigen Gegenangriffen scheiterte. Im Abschnitt von Sedd-ul-Bahr hält der Feind seine alten Stellungen; er verhält sich ruhig. Einer unserer Flieger warf erfolgreich Bomben auf das feindliche Lager. Der Feind erhielt Verstärkungen, um seine Verluste zu ersetzen; aber die Verstärkungen wurden durch das wirksame Feuer unserer Batterien, die wir vorrücken, zerstört. Das gestern früh in der Morkobucht versenkte Schiff ist das englische Panzerschiff „Goliath“. Ein großer Teil der Besatzung ertrank. Diesen Sieg trug unser Torpedobootszerstörer „Muavenet“ in „Milhe“ davon, der, nachdem er den Auftrag erfolgreich ausgeführt hatte, wohlbehalten zurückkehrte. Feindliche Torpedoboote wurden gezwungen, sich vor dem Feuer unserer Küstenbatterien zurückzuziehen. Unter den feindlichen Torpedobooten hörte man starke Explosionsgeräusche. Unsere Küstenbatterien auf der anatolischen Küste bombardierten wirksam die Landungsstelle des feindlichen Lagers bei Sedd-ul-Bahr, wo sie einen großen Brand hervorriefen. Das Panzerschiff „Charles Martel“, das erfolglos unsere anatolischen Batterien beschuß, wurde zweimal getroffen. Der französische Kreuzer „Jeanne d'Arc“ versuchte in Yeniköy an der anatolischen Küste zu landen, aber auf unseren Gegenangriff ergriffen die gelandeten Soldaten die Flucht. Der Kreuzer zog sich zurück. Auf den übrigen Fronten nichts Wichtiges.

Zur Torpedierung des „Goliath“.

Zugleich ein englisches Eingeständnis der rühmlichen „Seefahrt“ an der norwegischen Küste.

W. T.-B. London, 15. Mai. (Nichtamtlich.) Die „Daily News“ schreibt in einem Artikel über den Versuch des „Goliath“: Die Admiralität berichtet, daß das Schiff torpediert worden sei. Bedeutet das, daß es von feindlichen Zerstörern oder während es den Angriff bedachte, von unseren eigenen Zerstörern torpediert worden ist? In dem ersten Falle wäre es eine Überraschung, die Aufklärung erheischt, im zweiten Falle wäre es die Wiederholung einer Taktik, die schon vor zwei Monaten den Verlust dreier schöner Schiffe verursachte.

Verstärkte Angriffe auf Churchills Dardanellenpolitik.

W. T.-B. London, 15. Mai. (Nichtamtlich.) Jonson Sid (Ankündigung) fragte im Unterhaus, ob Lord Fisher bei den Beratungen über den Angriff gegen die Dardanellen im März die Ansicht geäußert habe, daß es weise wäre, die Wirkung der Landtruppen abzuwarten, und wer seinen Rat verworfen. — Churchill antwortete: Ich bin sicher, daß das Haus eine beratende Anfrage mißbilligt, die absichtlich öffentlichen Interessen von ernstlicher Bedeutung abirrigt sein soll. Die Einheit und Integrität des Admiralskollegiums sollte in der Kriegszeit von keinem Abgeordneten bestritten werden. Im weiteren Verlauf erklärte Churchill, der „Goliath“ sei torpediert worden, als er die französische Flanke gerade innerhalb der Meerenge schloß.

Das Zerwürfnis zwischen Hamilton und d'Amade.

Konstantinopel, 14. Mai. (Nr. 15.) Die Zerwürfnisse zwischen dem englischen General Hamilton und dem französischen General d'Amade entstanden, wie hier verlautet, durch Meinungsverschiedenheiten über die Vorbereitungen für den Dardanellenangriff. General d'Amade war im Gegensatz zu Hamilton der Ansicht, daß man starke Truppenmassen bei Smyrna zu landen und mit diesen langsam vorzudringen hätte, um dann, unterstützt von der vereinigten Flotte, von dieser Seite her mit wuchtigem Vorstoß zum Angriff überzugehen.

Die Neutralen.

Der Schweizer Staatshaushalt.

W. T.-B. Bern, 14. Mai. (Nichtamtlich.) Die eidgenössische Staatseinnahme für 1914 ergibt rund 78 Millionen Einnahmen und 101 Millionen Ausgaben, mithin ein Defizit von 23 Millionen Franken. Die Mobilisierungskosten, die bis Ende 1914 rund 100 Millionen Franken betrugen, sind nicht einbezogen.

Dann vernahm man die Ausrufe: „Natürlich, er ist es auch! ... Schande, solcher Betrug! ... Phui!“

Ein furchtbares Gejohle entstand. Beretoff erhielt ein Telegramm aus Tiflis, er solle sofort Aufklärung über die Sache drahten. Er war fassungslos, überhäufte Buchtin mit einer Fülle von Schimpfepitheten und stürzte sich dann auf ihn, um ihm nach der neuesten Mode die Meinung zu sagen. Aber der Duzbruder hielt ihm beide Hände fest und sagte: „Alter Narr! Trunkenbold! Bist du ruhig sein?“

„Jetzt bleibt nur eines übrig: dich und mich erschicken!“

„Ich kenne eine bessere Lösung, Nikolai.“

„Welche, lieber Sascha?“

„Du schweig und tue, was ich tue!“ Er ließ fünfzehn Mann antreten. „Kommt mit, Nikolai!“

Und die beiden Offiziere zogen mit der Mannschaft fort zu dem nächsten türkischen Vorposten und ergaben sich. Beretoff umarmte gerührt seinen Freund und sagte: „Sascha, wahrhaftig, du bist ein Genie.“

Der schlaue Armenier verstand es, sich als würdiger Opfer einer Intrige hinzustellen und kam mit einer Tracht Prügel davon. 8 Rubel für jeden Dieb, dachte er schmunzelnd, ist ein vorzügliches Geschäft. Mit dem ehrlich erworbenen Vermögen von 200 Rubeln richtete er sich in der Nähe der großen Brücke einen Krämerladen ein und hat glänzenden Absatz. „Haider-Bascha“, so wird er jetzt genannt, ist eben eine stabilbekannte Figur geworden. Wenn er an sein türkisches Abenteuer denkt, murmelt er lächelnd: „Das ist nur in Russland möglich!“

„Was?“ „Die Rettung vor der gefährlichen Kritik!“

„So erzählt, Sascha!“

„Sie kennen doch den Alten, der hier im Lager mit Lebensmitteln handelt?“

„Den Armenier, Sascha?“

„Ja, den meine ich. Der in Friedenszeiten Bettler an der großen Brücke in Tiflis ist. Dieser Arabians steht mit seinem schönen weißen Bart wie ein Pascha aus. Nun, was sagen Sie dazu, Erzählung?“

„Gar nichts. Ich weiß nicht ...“

„Sehr einfach! Wir verkleiden ihn als türkischen General, nennen ihn Haider-Bascha und schicken ihn als Gefangenen nach Tiflis.“

„Du bist ein Genie, Sascha. Ich sehe schon, du wirst bald Hauptmann sein. Aber wird Arabians auch wollen?“

„Für 400 Rubel tut er alles.“

„Schön, lieber Sascha! Wie kommen wir zu einer Uniform?“

„Keine Sorge! Wir haben ja einige türkische Gefangene. Aus deren Uniformen wird unser Militär Schneider — der muß 20 Rubel Schweinegeld bekommen — das Richtige zusammenstellen. Erzählen Sie mir, bitte, nicht ein, ich übernehme alles. Geben Sie die vierhundert Rubel.“

Buchtin nahm das Geld, empfahl sich; draußen steckte er die Hälfte des Betrages in sein Geldbündchen. Er fand bald den alten Armenier, der sofort auf den Vorschlag einging. Der Leutnant schärfte dem künftigen Pascha besonders ein, kein Wort zu sprechen, auf keine Frage, in welcher Sprache immer sie an ihn gerichtet würde, zu antworten. Das werde

nicht auffallen, man würde dies als stummen Schmerz über die Gefangennahme deuten.

Nachts wurde Haider-Bascha mit fünf gefangenen Türken unter starker Eskorte nach Tiflis befördert. dahin hatte Beretoff telegraphiert: „Habe Türkengeneral Haider-Bascha bei Inspektion seiner Vorposten mit fünf Mann persönlich gefangen genommen.“

Der General und sein Ordnungsoffizier hatten während eines zwölfstündigen Kränkelauges miteinander Brüderlichkeit getrunken. Als Beretoff seinen Rauch ausgeschlafen hatte, dachte er reichlich über den Potemkin-Streich nach, und ihm ward schnell zu Mute. Daß in Tiflis jemand den Armenier in seiner Uniform, dem neuen Haarschnitt, mit der geschickt veränderten Nase erkennen würde, war wohl nicht zu befürchten. Allein Haider-Bascha kann doch nicht ewig den Stummen spielen! Beretoff äußerte seine Bedenken. Und Buchtin sagte:

„Alterchen, du schweig, und laß nur mich machen — ich habe an alles gedacht, für alles vorgesorgt. Du schweig, sag ich dir.“

„Gut, gut! Ich schweige schon“, versetzte traurig Beretoff und griff zu der trost- und misspendenden Wodka-Flasche.

Von russischen Soldaten umgeben, schritt Haider-Bascha mit gesenktem Kopf durch die vollgefüllten Straßen von Tiflis. Da rief einer aus der Menge, ein ehemaliger Konkurrent des Armeniers:

„Kein Gott, der sieht ja dem Bettler von der großen Brücke ähnlich!“

Eine neue Befestigungsreihe nach Gefangenenlagern durch Schweizer.

W. T.-B. Bern, 14. Mai. (Nichtamtlich.) Der Nationalrat Engländer, der bereits zweimal zahlreiche Gefangenenlager in Deutschland besucht hat, und Dr. de Marbal, der von seiner zweiten Reise durch die Gefangenenlager in Marokko zurückgekehrt ist, werden im Auftrage des internationalen Roten Kreuzes gemeinsam nach Deutschland und Frankreich gehen zur Befichtigung einer Anzahl von Gefangenenlagern. Die Abreise nach Berlin wird am Donnerstag erfolgen.

Einige Irrgänger des Antwerpener Forts nach Holland gefallen.

W. T.-B. Haag, 15. Mai. (Nichtamtlich.) Das Haager Korrespondenzbureau vernimmt von ernächtigter Seite, daß am 6. Mai bei Einschließung von Geschützen der Antwerpener Forts einige Granaten auf niederländisches Gebiet fielen. Durch das deutsche Generalgouvernement in Belgien wurde sofort eine ernste Untersuchung eingeleitet. Der deutsche Gesandte sprach namens der Regierung das Bedauern derselben über das Versehen aus.

Seid deutsch!

Die Universität Jaujanne hat die Ankündigung ihres Ferienkurses für 1915 auch an die Stuttgarter höheren Schulen verandt. Darauf hat Oberstudienrat Dr. Gellhaaf als der dienstälteste der Gymnasialrektoren des Landes im Einvernehmen mit seinen Amtsgenossen von sämtlichen Vorkursen der Grob-Stuttgarts an das Rektorat der Hochschule folgendes Schreiben gerichtet:

„Wir, Hochwohlgeborenen haben uns wie in früheren Jahren, so auch diesmal eine Ankündigung über den für den Sommer 1915 beabsichtigten Ferienkurs gegeben lassen. Wenn wir bisher sehr gerne bereit gewesen sind, unsere Schüler auf die Ferienkurse hinzuweisen, so sind wir künftig dazu nicht mehr imstande. Angesichts der Feindseligkeit, welche in der französischen Schweiz gegen Deutschland aus Anlaß des ihm freibefähigt aufgezogenen Krieges betätigt wird, erachten wir es als eine Ehrensache deutscher Schulvorstände, unsere Schüler nicht bloß nicht zum Besuch dieser Kurse aufzunehmen, sondern sie davon nach Kräften abzuhalten. Wir bitten Sie demnach, von der Zulassung Ihrer Ankündigungen an uns künftig absehen zu wollen. Hochachtungsvoll usw.“

Auch eine der ersten Erscheinungen, die der gegenwärtige Krieg gezeitigt hat. Hoffentlich findet das Beispiel, das Stuttgarts Schulmänner geboten haben, allgemeine Nachfolge. Und hoffentlich bereitet der gegenwärtige Krieg auch der Torheit ein Ende, daß deutsche Eltern ihre Kinder zur Verhöhnung und Verleumdung in französische „Pensionen“ schicken.

Eine Sitzung des Vorstands des Deutschen Städtetags.

Dr. Berlin, 15. Mai. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Bln.) Der Vorstand des Deutschen Städtetags tritt am nächsten Mittwoch zusammen. Anlaß dazu geben die gestrigen Verhandlungen des Deutschen Landwirtschaftsrates. In diesem ist das Bestreben zutage getreten, den städtischen Konsummentenkreisen das geringe Maß von Einfluss, das sie auf die Verteilung der unentbehrlichen Lebensmittel besitzen, für die neue Ernteperiode so zu vergrößern, daß sie bei der Versorgung der Städte und bei der Gestaltung der Preise überhaupt nicht mehr mitzurechnen haben. Das gilt besonders von den Vorschlägen, nach denen die Kriegsgeldverleihergesellschaft beseitigt werden soll.

Wiedererlangene Flüchtlinge aus dem Gefangenenlager.

W. T.-B. Frankfurt a. M., 15. Mai. (Nichtamtlich.) Die drei aus dem Kriegsgefangenenlager Friedberg entwichenen Offiziere: russischer Oberleutnant Gogolinski, russischer Leutnant Moisejew, französischer Leutnant Randon, sind in Erbach im Odenwald wieder eingefangen worden.

An den Pranger.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Mit Recht haben Sie die Namen derjenigen naturalisierten Deutschen, die in London gegen den angeblichen deutschen Völkerverrat protestierten, an den Pranger gestellt und dazu bemerkt: Die Namen wollen wir uns merken. Ebenso niederträchtig — vielleicht noch ärger, denn ihnen fehlt die einmütige das Vorgehen der Deutschen in London erklärende, natürlich nicht ausreichende Entschuldigung, daß sie von der englischen Presse einseitig unrichtig, von der deutschen aber seit langem abgeschnitten waren — handelte aber der Sohn des deutschen Professors Martin an der Universität Leyden, Johann Martin, der auf Grund von lügenhaften Aussagen der deutschen Deserteure Friedrich Kuller aus Ludwigshafen, Richard Lorenz aus Braunschweig, August Kahlmann aus Rathaus bei Danzig, in der holländischen Zeitung „Rotterdamse Nieuwe Blad“ die Behauptung aufstellte, die Deutschen töteten die englischen Gefangenen hinter der Front. Auch diese Namen wollen wir uns merken.

Wie es gemacht wird.

Für alle Straftaten, die in dem von uns besetzten französischen Gebiet verübt werden, ist der Schuldige von vorn herein gefunden: das deutsche Heer. Das Verbrechens-Gefinde, das in den besetzten Teilen Frankreichs so wenig wie anderswo fehlt, macht sich diesen auf der Verblendung des Hasses beruhenden Umstand zunutze. Wie „deutsche Verbrecher“ entstehen, mag ein Vorfall erläutern, der sich in Chyong abgespielt hat. Ein deutsches Etappenkommando überraschte in einem von seinen Bewohnern verlassenem Hause einen großen Trupp Kinder, die unter der Anleitung von Erwachsenen, zum Teil mit Haken und Schaufel ausgerüstet, Haus und Garten eifrig durchstöberten. Die Plünderer wurden festgenommen und dem Maire zugeführt. Dieser richtete darauf an den deutschen Befehlshaber den folgenden Brief, den wir in wortgetreuer Übersetzung wiedergeben:

Bürgermeisteramt von Chyong. Chyong, den 5. April 1915. Der Bürgermeister von Chyong an den Herrn Kommandanten der deutschen Truppen in Genes. Herr Kommandant! Anknüpfend an die Unterredung, die ich gestern, am 4. d. M., mit Ihnen zu führen die Ehre hatte, beziehe ich mich, Sie zu benachrichtigen, daß ich folgende Warnungstafeln an Gitter und Mauer des Grundstückes Battine, Bahnhofstraße, habe anbringen lassen. Ich übermittle Ihnen hierfolgend die Namen, die Sie mich gestern feststellen hießen: Botié, Francois, Schuhmacher; Delfelle, Pierre, Tischler; Poissennier,

Marcel, Weber; Descluse, Leonard, Weber-Vorarbeiter; Cestiaux, Louis, Gießer; Dubois, Francois, Fabrikarbeiter; Muller, Charles, Maurer. Die fragliche Befestigung ist gewöhnlich mit einem Vorlegeglocken gesperrt, aber sie stand gestern offen, weil Herr Auguste Desbrouet auf Veranlassung des Wächters, Herrn Carrière, sie betreten hatte, um eine Pistole zur Ausbesserung abzuholen. Ich hoffe, Herr Kommandant, damit meine Pflicht Ihnen gegenüber erfüllt zu haben und habe die Ehre, Sie meiner größten Hochachtung zu versichern. Der Bürgermeister. (Unterschrift.)

Wären die französischen Plünderer, die im allgemeinen wohl unbehelligt ihr dunkles Handwerk treiben, hier nicht zufällig von einem deutschen Kommando überfallen worden, so hätten sie zweifellos so bald wie möglich vor einer „antiken Untersuchungskommission“ behauptet, daß deutsche Soldaten die Schuldigen seien. Und in den Verhandlungsberichten hieße es dann: „Chyong. Das Versteck des Herrn Battine, Bahnhofstraße, wurde von deutschen Soldaten von Grund aus verwüstet und geplündert. Alle Schränke und Schubfächer sind erbrochen und ausgeraubt.“

Die Verteilung des Kraftfutters durch die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte.

Im Reichsamt des Innern trat am 8. Mai d. J. der Beirat zusammen, der gemäß § 7 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Futtermitteln vom 31. März 1915 der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte vom Reichsamt des Innern beigegeben worden ist. Außer Reichs- und landesständischen Vertretern sind auch die in Betracht kommenden Berufsstände sowie der deutsche Städtetag in diesem Beirat vertreten. In der Beratung wurden alle schwebenden Fragen, die sich aus der bisherigen Tätigkeit der Bezugsvereinigung ergeben haben, zur Sprache und zur Klärung gebracht.

Nach den Beschlüssen des Beirats soll der Verteilung sogenannter Kraftfuttermittel auf die sich die oben erwähnte Bekanntmachung bezieht, der Schlußteil zugrunde gelegt werden, der für die Verteilung der zuckerhaltigen Futtermittel seinerzeit aufgestellt worden ist. Da es sich im vorliegenden Falle um eine große Zahl von Futtermitteln handelt und nicht jede einzelne Futtermittelart auf alle Kommunalverbände verteilt werden kann, weil sonst der einzelne Anteil zu klein werden würde, soll seitens der Bezugsvereinigung dafür gesorgt werden, daß die auf jeden Verband entfallenden Mengen einen möglichst gleichmäßigen Anteil von Futtermitteln verschiedener Beschaffenheit enthalten. Bezüglich der geringwertigen Futtermittel, wie Reisfalten usw., soll die Bezugsvereinigung durch Einforderung von Proben erst feststellen, ob die betreffenden Verbände überhaupt den Empfangsberechtigten angeboten werden sollen.

Auf Anregung von Vertretern der Bundesregierungen soll bei den letzteren angefragt werden, ob dem betreffenden Bundesstaat das der Summe seiner Kommunalverbände entsprechende Gesamtquantum zur selbstständigen Unterverteilung überwiesen werden soll, oder ob, wie es in der Bekanntmachung vorgesehen ist, die Kommunalverbände selbst der Bezugsvereinigung gegenüber als Empfänger gelten sollen. Je nach der Entscheidung der Bundesregierungen soll dann die Verteilung durchgeführt werden.

Deutsches Reich.

Personal-Nachrichten. Nach längerem Leiden ist der Senatspräsident am Kammergericht Geh. Oberjustizrat v. D. Dedek in Berlin-Rixdorf im Alter von nahezu 68 Jahren gestorben. Dem Kammergericht gehörte er seit dem 1. Juni 1913 an. v. D. Dedek war Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, das er sich im Feldzug 1870/71 erworben hat.

Vaterländischer Opferkinn. W. T.-B. Berlin, 14. Mai. (Nichtamtlich.) Für das Herunterreißen des französischen Krieges Garros wurde der Bismarck-Orden in Bronze von der 1. Kompanie des Landsturm-Infanterie-Bataillons Butzen von dem Armeekorpskommando eine Belohnung von 100 M. zugesprochen. Der Betrag wurde auf besonderen Wunsch der beteiligten Mannschaften der Nationalkassette für die Hinterbliebenen im Kriege Gefallenen überwiesen — ein erhebender Beweis patriotischer Opferfreudigkeit.

Bei der Landtagswahl in Ederndorf wurde der Ortsbürger Herrmann v. Hohenberg, Provinzialrathgeber des Bundes der Landwirte, ohne Gegenkandidaten gewählt. Der bisherige konservative Vertreter des Kreises, Graf v. Reventlow, hatte sein Mandat niedergelegt.

Rechtspflege und Verwaltung.

IM. Justiz-Personalien. Im Kriege fanden den Heldentod: die Referendare Dr. Franz Arnold aus Frankfurt am Main und Ernst Joseph Sachholz aus dem Bezirk des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M., und der Kanzleigehilfe Joseph Kommerck aus Frankfurt a. M.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Zweniger (Wiesbaden), Major a. D., zuletzt Vork. des Art.-Dep. in Jüterburg, jetzt Kom. der Res.-Art.-Abt. 76 eines Res.-Korps, * von Krent (Wiesbaden), Major a. D., zuletzt Vork.-Kom. im Inf.-Regt. Nr. 37, jetzt Vork.-Führer des Inf.-Regt. Nr. 13, Wiesbaden, den Charakter als Oberstent. erhalten, * Frhr. v. Strachwitz (Wiesbaden), zuletzt Oberstent. beim Stabe des Inf.-Regt. Nr. 143, Komd. von Brüssel, ein Patent seines Dienstgrades erhalten, * Becker (Georg), Leut. der Res. des Inf.-Regt. Nr. 88 (Mainz), jetzt im Landst.-Inf.-Regt. Nr. 80, zum Oberstent. befördert, * Heinrich XXXV. Prinz Reuß, D. Oberstent. im Drag.-Regt. Nr. 8, unter Verleihung seiner höher. Inf. in den stellv. Gen.-Stab versetzt, * Frhr. Friedrich Leopold von Breußen, R. D. Oberstent. im 1. Garde-Regt. a. N., behufs Besuch der Universität aus dem Dienste dieses Regts. beurlaubt, * Grohmann, Oberst a. D., zuletzt Kom. der 41. Kav.-Brig., jetzt Kom. der stellv. 74. Inf.-Brig., zum Gen.-Maj. befördert, * Becker (Darmstadt), Oberst a. D., zuletzt Kom. des Inf.-Regt. Nr. 44, jetzt Kreisbef. von Louna, * Samml (Eisenach), Oberst a. D., zuletzt Inf. der 7. Fest.-Inf., jetzt Abteilungs-Kom. der Festung Rosen, den Charakter als Gen.-Maj. erhalten, * v. Saccapanski (Waldau), Gen.-Maj. a. D., zuletzt Oberst a. D. und Kom. des Landst.-Bez. 1 Kronsberg, jetzt Landst.-Inf. bei der 1. Kav.-Brig., der 2. Armee, ein Patent seines Dienstgrades erhalten, * Müller (Germann), Leut. der Res. des Inf.-Regt. Nr. 88 (Mainz), * Hommel, Leut. der Res. des Inf.-Regt. Nr. 81 (Rimbürg a. V.), jetzt im Res.-Inf.-Regt. Nr. 87, zu Oberstent. befördert.

Ordensauszeichnungen an Herresführer. General der Infanterie v. Bochn, der Führer des 2. Reservekorps, hat das Kreuz und den Stern der Komture des Königlich-hausordens von Hohenzollern mit Schwertern, General der Kavallerie a. D. v. Hausmann, bisher Kommandeur der achten Ersatzdivision, die Schwerter zum Kronenorden erster Klasse, Generalmajor a. D. v. Rordbeck, zuletzt von der 1. Kav.-Brig., Kommandeur der 44. Infanterie-Brigade, Generalmajor a. D. Graf Schimmelman, zuletzt von der 1. Kav.-Brig., Kommandeur der 17. Kavallerie-Brigade, und Generalmajor a. D. v. Klein-Schmidt, zuletzt von der 1. Kav.-Brig., Kommandeur der 17. Kavallerie-Brigade, den Orden Adlerorden zweiter Klasse mit Schwertern erhalten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

An eine Libanonzeder im Kerotal.

Der Treue Blau mischt sich dem Hoffnungsgrün
In deinem Kleid, das — wohnsam zu sehen —
Blauweisse Schleier düstig überwehen.
Wie stehtst du, Auserwählte, hoch und kühn!

Doch einsam, heimatsfern magst du nicht blühn.
Träumst du vom Libanon, wo Schwefelstein stehen
In stiller Majestät? Wo Herben gehen,
Und wo am steilen Hang die Trauben glühn?

Auch hier blühn Neben; auch im kühnen Norden
Läht Sturmeschwärmen dir der Lenz erschallen.
Doch du stehst blütenlos im Heimwehleid.

Wir aber singt in brausenden Akkorden
Hrakter Gang von goldenen Tempelhallen,
Und Salomons Königsherrlichkeit.

D. Schöndrad

Die Woche.

Als im Anfang des nun beinahe zehn Monate dauernden Krieges, in der ersten starken Empörung über die niederträchtigen und hinterlistigen Herausforderungen des deutschen Volkes ganz vereinzelt und in sehr geringem Maße in deutschen Großstädten Angehörige der feindlichen Staaten belästigt wurden, genüßten ein paar Warnungen durch die Presse, um dem Unfug gründlich zu steuern. Es hat sich seitdem nicht mehr wiederholt, trotz der unzähligen Aufstachelungen des Furor teutonici durch die heuchlerische Scheinheißigkeit und Verlogenheit auf der Seite unserer Gegner. Jede deutsche Zeitungsredaktion wird bestreben können, daß selbst die Zukriften aus dem Feindeslande, die sich gegen die unter uns wohnenden Fremden wenden, so selten sind, daß man sie an den Fingern abzählen kann. Wir dürfen uns rühmen, bis jetzt völlig kaltes Blut bewahrt zu haben. Und heute noch könnte jeder ausländische Engländer, der das Glück der Unschuld hatte, in Deutschland vom Kriegsausbruch überrascht zu werden, ungeführt seine Freiheit genießen, hätten uns unsere Feinde jenseits des Kanals nicht mit der Schaffung von Konzentrationslagern zu analogen Vergeltungsmahregeln gemungen.

In England ist es anders gekommen. Es soll zugegeben werden, daß man auch dort die Deutschen — zum Teil wenigstens — lange unbehelligt ließ. Hier und da hat sich in England freilich auch vor der Torpedierung der „Lusitania“ bereits der Böbel der feindlichen Angriffe gegen Deutsche und Engländer deutscher Herkunft erlaubt. Es handelte sich dabei jedoch stets um Ausbreitungen von geringem Umfang, die alsbald von der Polizei unterdrückt wurden und für die auch die englische Presse Worte der stärksten Mißbilligung fand. Jetzt aber scheinen die „kühlen Engländer“ völlig den Kopf verloren zu haben; sie unterscheiden sich in nichts mehr von den heißblütigen italienischen Kriegshelden der Straße, und die Frage der Wiener „Reichspost“, ob es nicht angebracht sei, daß die Regierungen der Zentralmächte Gegenmaßnahmen ergreifen, um der englischen Völkerverratung Einhalt zu bieten, ist durchaus berechtigt.

Sicher ist ein Teil des Volkes, das in den Straßen Londons mit Steinwürfen, Stockschlägen und Schlämmen gegen Deutsche wüthet, nicht davon unterrichtet, daß die „Lusitania“ Kriegswunden gedient hat; ebenso sicher aber ist, daß der größte Teil des Böbels bei einigem Nachdenken und bei einem bißchen guten Willen, die Lage gerecht zu beurteilen, sehr wohl wissen könnte, daß die Verletzung der „Lusitania“ eine erlaubt kriegerische Handlung des Gegners war. Was würden wir tun, wenn wir wüßten: unsere Regierung hat zugelassen, daß auf einem deutschen, die Kriegszone berührenden Schiff Kriegsmaterial und Passagiere befördert wurden, obwohl sie mit der Torpedierung des Schiffes rechnen mußte? Und was würden wir zu den Deutschen sagen, die leichtsinnig genug wären, trotz wiederholter eindringlicher Warnung das Feindes einem derartigen Schiff ihr kostbares Leben anzuvertrauen? Wir bezweifeln nicht, daß die unter uns lebenden Angehörigen des feindlichen Staates die letzten wären, gegen die sich unsere Entzünung wenden würde.

Wir haben die schändlichsten Verleumdungen unserer Feinde ertragen, ohne die unter uns lebenden Volksgenossen der Verleumdung unsere Empörung irgendwie fühlen zu lassen. Es ist kein Amerikaner in Deutschland, der darunter leiden mußte, daß unsere Soldaten mit amerikanischen Waffen und amerikanischer Munition getötet und verwundet werden, obwohl das wohl eine Sache ist, die den ehrlichen deutschen Vorn hell aufleuchten läßt. Wir wollen nicht dem hochmütigen Pharisäer gleichen, der darauf dürfen wir — und vor allem wir deutschen Großstädter — doch stolz sein, daß wir uns nicht von den in dieser Zeit auch in Deutschland hochgehenden Verleumdungen zu Handlungen hinreißen lassen, deren sich ein Kulturvolk unter allen Umständen schämen muß. Jeder Deutsche ist sich jeden Augenblick bewußt; daß der wehrlose unter uns lebende Angehörige des feindlichen Auslandes nicht der Billfür preisgegeben werden darf. So ist es, und so soll es bleiben; daran darf auch das üble Beispiel Englands und Italiens nichts ändern! —

Das „grobe“ Kriegsbrot.

Hier und da schilt man noch immer das grobe deutsche Kriegsbrot. Das zeigt aber nur, wie wenig sachverständig man in der Brotfrage ist. Eigentlich hat es wenig Zweck, sich mit den Gegnern des groben Brotes auseinanderzusetzen; der Bundesrat bestimmt die Größe der Brotkörner, und wir haben es so zu essen. Jedoch eine für gut gehaltene Nahrung bekommt besser als umgekehrt. Daher schick ein paar Worte zum „grobe“ Brot.

Seit etwa einem halben Jahrhundert wurde das deutsche Brot im allgemeinen immer „feiner“, weicher, d. h. von 100 Vorkornanteilen gingen schließlich nur noch etwa 60 Teile ins Brotmehl, die übrigen 40 Teile wurden Kleie, also Viehfutter. Jetzt im Kriege werden rund 20 Teile des Vorkorns mehr in das Kriegsbrot zwangsweise gemischt, d. h. dieses um ein Drittel auf die natürlichste Weise gestreckt, bezw. der Brotkorn um ein Drittel mehr gestreckt. Das ist gewiß viel Wirkung für jenen einen Federstrich des Bundesrats. Aber vielleicht noch größer ist die Einwirkung jenes Federstrichs auf die Gesunderhaltung oder Gefundheit des ganzen Volkes. Möchten nur alle deutschen Brotesser einsehen: Je vollständiger das Brotkorn ausgemahlen wird — bis etwa 95 Prozent als oberste Grenze —, um so mehr wird das Brot wieder Vollnahrung, also eine Nahrung, mit der man allein gut auskommt.

Sommer-Kleider Sommer-Blusen

Neue flotte Macharten, aus Seide und waschbaren Schleierstoffen, handgestickt, in allen Größen.

Fesche Wiener und
Ungarische Blusen

Preislagen für Blusen Mk. 7, 12, 24, 36 und höher
für Kleider Mk. 25, 40, 70, 90 und höher.

J. HERTZ

Langgasse 20.

==== Täglich Eingang neuer Jackenkleider aus Seide, Woll- und Waschstoffen. ====

K 113



Durch frühzeitigen Einkauf grosser Warenmengen sind wir heute noch in der Lage, unter Berücksichtigung der teuren jetzigen Lederpreise, zu **sehr billigem Preis** unsere vorräthigen Schuhwaren abzugeben.

Wer daher in Schul-Stiefeln für Knaben und Mädchen,
in Kinder-Stiefeln, schwarz und braun,
in Damen-Schuhen und -Stiefeln,
in Herren-Stiefeln jeglicher Art

Bedarf hat und Geld sparen möchte,
sehe ohne jede Verbindlichkeit zunächst unsere Auswahl und Preise jetzt an.

Schuhkonsum G. m. b. H., Wiesbaden
19 Kirchgasse 19, a. d. Luisenstr.

Osram- $\frac{1}{2}$ -Wattlampen

Flack, Luisenstr. 46, neb. Residenz-Theater. Tel. 747.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets
in grosser
Vielseitigkeit
am Lager.....



Bestellungen werden sofort erledigt.

Telef. 6365

S. GUTTMANN

Allgemeine Ortsstramentasse Wiesbaden.

Gemäss § 88, Absatz 1 der Satzung werden die Vertreter der Arbeit-
geber und Versicherten des Ausschusses zu der am

Dienstag, den 18. Mai d. J., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im kleinen Saale „zur Wartburg“, Schwalbacher Strasse 51, stattfindenden
ordentlichen Ausschuss-Sitzung
eingeladen. Als Ausweis für die Berechtigung zur Teilnahme an der
Sitzung ist die demnächst zugehende Einladkarte an dem Saaleingange
abzugeben.

Tagesordnung:

1. Neuwahl a) eines Vorsitzenden, b) zweier Stellvertreter.
2. Berichtigung des Protokolls der letzten Ausschuss-Sitzung.
3. Annahme der Rechnung des Vorjahres.
4. Genehmigung des Apotheker-Vertrages.
5. a) Antrag des Vorstands auf Gewährung von Balderholungsstättenpflege,
b) Festsetzung des an dem Krankengeld in Abzug zu bringenden Betrages
zu den Verpflegungskosten in der Balderholungsstätte.
6. Event. Anträge.
7. Sonstiges.

Im vollständigen und pünktlichen Erscheinen wird wegen der Wichtigkeit
der zur Verhandlung stehenden Punkte höflichst gebeten.

Wiesbaden, den 5. Mai 1915.

Der amtlich bestellte Vorsitzende desassen-Vorstandes:
August Jodel.

Verpackungen von Frachtgütern



und deren Spedition nach den von den
Staatsbahnen wegen des Kriegszu-
standes gegebenen Anleitungen worden
sachkundig besorgt.



L. Rettenmayer, Hofspediteur Sr. Majestät, Nikolasstr. 5.

Das Kreiskomitee

vom „Roten Kreuz“,
Abteilung VII,

Kgl. Schloß, Vorderbau, Zimmer Nr. 290,
erteilt Auskunft

über Verwundete, Vermisste und Gefangene.

Anträge auf Geld- und Liebesgabenunterstützung
an **bedürftige Gefangene** werden dort entgegen-
genommen.

F 230

Elegante Herren-

u. Knabenanzüge, Gummimäntel
für Herren u. Damen, Wadenschlappen
in Leinen u. Läufer, einzelne Hosen,
Schul- u. Sporthosen usw. laufen
Sie billig Neugasse 22, 1. St. 604

Neue Erdbeeren

1 Schale 1 Pf., 1 Gurke 35 Pf., ein
Kopf Salat 5 bis 10 Pf.
Schönfeld, Marktstrasse 25.

Gegr. 1865. Telefon 265.

Beeridigungs-Anstalten

„Friede“ u. „Pietät“

Firma

Adolf Limbarth

8 Ellenbogengasse 8.

Großes Lager in allen Arten

Holz-

und Metallfärgen

zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und

Kranwagen.

Lieferant des

Perkins für Feuerbestattung

Lieferant des

Beamten-Perkins.

Abholungen vom

Schlachtfeld. 432

Familien-Nachrichten



Fürs Vaterland starb am
5. März 1915 unser lieber
Sohn, Bruder, Schwager und
Onkel

Hermann Josef.

Im Namen der Trauernden:

Johann Josef,

Glasrmeister.

Wiesbaden, 15. Mai 1915.

Wellstr. 35.

Sofort gesucht

ordentliche Arbeiter bis zu 45 Jahren.

Wochenlohn Mk. 26.— bis 30.—.

Chemische Fabrik Friedheim-Elektron
Friedheim a. M. F 80

Bad Homburg

mit seinen berühmten Trinkquellen, starken natürlichen
Kohlensäurebädern, Moorbädern, Hamburger Tonschlamm-
applikationen, Zanderinstitut, prächtigen Taunusklima,
einer altbekannten Diätetik („Homburger Diäten“) ist

Spezialbad

für Magen-, Darm-, Leber- und
Stoffwechsel-Erkrankungen
(Zuckerkrankheit — Gicht — Rheumatismus),
Herzleiden, Frauenkrankheit.

Ausgezeichnete Erfolge bei Nervenkrankheiten. Prospekte d. d. Kurverwaltung.

Kriegsteilnehmern besondere Vergünstigungen

F 141

Statt Karten!

Die Geburt eines gesunden prächtigen

Mädels

zeigen hoch erfreut an

Walter Heltzen u. Frau,

Irma, geb. Wehrmann.

Wiesbaden-Sonnenberg, den 14. Mai 1915.



Im Heilungslazarett Mainz entfiel nach kurzer schwerer
Krankheit mein innigstgeliebter Vater, meines Kindes treuergebender
Vater, mein einziger Sohn, unser lieber Schwiegersohn und
Schwager, der

Landsturmmann Joh. Danbe,

im 32. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frieda Danbe, geb. Knell,

Helene Danbe,

Joh. Danbe, Frankfurt a. M.

Familie Knell, Hamburg.

Wiesbaden,
den 14. Mai 1915.

Preiswerte

Neue Sommerkonfektion.

Weisse Blusen

aus Batist, glattem und gesticktem Voile,

2²⁵ 3⁹⁰ 4⁷⁵ 5⁹⁰

Weisse Blusen

mit neuem hochstehendem Kragen, Vorder-
teil mit reicher Handstickerei,**5⁹⁰ 7⁷⁵ 9⁷⁵ 12⁸⁰**

Weisse Kleiderröcke

aus leinenartigen Stoffen und Frotté, neue
weite Sattelform.**2⁹⁵ 3⁹⁰ 5⁷⁵ 7⁷⁵**

Damen-Putz

fertig garniert

Neuheiten für den Hochsommer

9⁷⁵ 12⁵⁰ 15⁵⁰ 18⁵⁰

Kinder-Hüte

Matrosen - Hüte, Südwesten und Batist,
in reicher Auswahl. Billigste Preise.

Grosse Auswahl leichter

Kinderkleidung

in Wasch-Stoffen und Musselin-Stoffen.

Weisse Kleider

aus schönen Stickereistoffen, sowie in Voile
mit reicher Handstickerei,**13⁷⁵ 18⁷⁵ 28⁷⁵ 39⁵⁰**

Wasch-Jacken-Kleider

aus weißen und farbigen Frotté u. Leinen-
stoffen,**19⁵⁰ 28⁵⁰ 39⁵⁰ 49⁵⁰**

Seidene Jacken

aus Moiré, Eolienne u. Mohair, mit modernen
Kragen-Garnituren, neue Gürtelform,**14⁷⁵ 19⁷⁵ 27⁵⁰ 38⁵⁰**

Moderne Stickereikragen.

Herren- u. Knaben-Strohhüte.

BLUMENTHAL.

Helft den deutschen Gefangenen in Feindesland!

Wir fordern alle Deutschen auf, sich an einer **Geldsammlung** zu beteiligen, die zur **Vinderung der Leiden unserer in Feindesland Kriegs-
gefangenen, zurückgehaltenen oder aus ihren Wohnsitzen vertriebenen Landsleute** dienen soll.

Zu diesem Zweck besteht unter dem Namen

„Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“

eine über ganz Deutschland sich erstreckende Organisation, die sich mit der Unterstützung von Gefangenen und ganzen Gefangenenlagern durch Geld und Liebesgaben,
sowie mit der Nachforschung nach Gefangenen und Vermissten befaßt.Für den Regierungsbezirk **Wiesbaden**, mit Ausnahme der Stadt Frankfurt, hat die Abteilung VII des Kreiskomitees vom Roten Kreuz Wiesbaden
„Auskunftsstelle über Verwundete und Vermisste, Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“ die Arbeit übernommen. **Anträge auf Unterstützung von Gefangenen,
sowie Nachforschung nach Vermissten, sind an die Abteilung VII des Kreiskomitees vom Roten Kreuz Wiesbaden, Königliches Schloß,
Vorberbau, zu richten.**

Geldspenden

nehmen entgegen für das Konto: „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“

Zentral-Sammelstelle des Kreiskomitees vom Roten Kreuz, Kgl. Schloß, Mittelbau,**Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank), Taunus-
straße 9,****Marcus Berlé & Co., Wilhelmstraße 38,****Deutsche Bank, Wilhelmstraße 22,****Diskonto-Gesellschaft, Wilhelmstraße 14,****Dresdner Bank, Wilhelmstraße 34,****Genossenschaftsbank für Hessen-Rhessau, Moritzstraße 29,****Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Rheinstraße 95,****Mitteldeutsche Creditbank, Friedrichstraße 6,****Rassanische Landesbank, Rheinstraße 42,****Cypenheimer & Co., Rheinstraße 21,****Vereinsbank, Mauritiusstraße 7,****Vorschuss-Verein, Friedrichstraße 20,****Verlag des Wiesbadener Tagblattes.****Das Bezirkskomitee vom Roten Kreuz:****von Meister, Regierungspräsident.****Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz:****Krebs, Generalleutnant z. D.**

Frank & Marx

Kirchgasse 31

Ecke Friedrichstrasse

Grosse Neu-Eingänge

VON

Sommer-Neuheiten in Konfektion

hervorragend preiswert.



Erstaunlich billige Preise
in unserer
:: Putz-Abteilung. ::

Weisse Kleider.

Kleid	elegantes Kleid aus gutem Wasch-Voile mit moderner Stickerei und breitem Seiden-Gürtel	12.50
Kleid	modernes Kleid aus gutem Wasch-Voile mit Tunika gearbeitet und moderner Stickerei	18.50
Kleid	frisches Kleid mit neuem, modernem Rollkragen aus Glasbatist in bester Verarbeitung	24.00
Kleid	elegantes Kleid aus prima Wasch-Voile, Plisse-Falten-Rock mit Tunika, reinseidenem Gürtel	28.00
Kleid	apartes Kleid aus prima Crêpe neigeux mit moderner reicher Handstickerei	36.00
Kleid	in hochaparter Ausführung mit ganz neuen Stickerei-Motiven	49.00

Neue Jackenkleider.

Jackenkleid	aus Frotté, neuer moderner Schnitt, Rock mit Faltengarnitur	19.50
Jackenkleid	aus Frotté, aparte Blusen-Jacke, moderner Rock, in vielen Farben	24.50
Jackenkleid	aus Frotté, Jacke mit Gürtelgarnitur, neuer moderner Rockschnitt	32.00
Jackenkleid	neuer moderner Schnitt, aus Frotté, in aparten modernen Farben	45.00
Jackenkleid	aus prima Mohair, in feinen modernen Farben, in frischer Verarbeitung	54.00
Jackenkleid	aus prima schwerer reiner Seide, neue moderne Formen und einzelne Modelle	75.00

Weisse Blusen.

Bluse	halsfrei, Waschvoile-Bluse mit modernem Ärmelschnitt	2.50
Bluse	aus getupftem Voile mit modernem Batistkragen	3.60
Bluse	modernes Sport-Fasson aus Voile, offen und geschlossen zu tragen	5.75
Bluse	elegante Bluse aus prima Waschvoile, mit aparter Handstickerei	6.75
Bluse	aus besticktem Voile mit modernem Kragen und Stulpen	8.75
Bluse	aus elegant besticktem Voile-Neige, neueste Modell-Kopie in entzückender Ausführung	12.50

Neue Mäntel.

Popelin-Paletot	halb und ganz lang, moderne Farben, fescche Ausführung	9.50 bis 24.00
Wettermäntel	in enormer Auswahl, in allen Stoffen und Macharten	14.50 bis 38.00
Seiden-Mantel	aus Moiré, Eolienne, Mohair-Crêpe und Taffet, kurze und lange Fassons	25.00 bis 110.00
Seiden-Blusen-Jackett	aus Moiré, Taffet und Eolienne	12.50 bis 42.00

Neue Kostüm-Röcke.

Kostüm-Rock	aus Popelin, Leinen, in weiß und ecru, moderne Verarbeitung	2.50 bis 8.50
Kostüm-Rock	aus Frotté, mit Falten- und Glockenvolant, in weiß und allen modernen Farben	4.50 bis 15.00
Kostüm-Rock	aus marine, schwarz u. weiß □ Stoffen, in reinwollenen, farbigen und einfarbigen Stoffen	3.50 bis 18.00
Kostüm-Rock	aus Seiden-Moiré, Taffet, Eolienne, Mohair, Crêpe, moderne Schnitte	12.50 bis 42.00

Berkäufe

Privat - Verkäufe.

Papier- u. Schreibwarengesch.
mit gutem Aufstellarten-Verlag, mit
allem Inventar billig zu verkaufen.
Rheinischer Fremdenverkehr - Ort.
Erfurt, u. R. G. L. 860 an Rudolf
Wolfe, Frankfurt am Main. F144

Zwergspitzhund,
klein, raffiniert, zu verkaufen.
Rommel, Bismarckring 6, Part.

Gelegenheitskauf
für starke mittelgroße Dame!
2 vollst. neue Anzugskleider, in
Rohseide u. dunkelblauem Stoff, jedes
für 50 Mark zu verkaufen.
Abelsbühlstraße 19, 1. St.

Gute alte Gemälde
preiswert zu verkaufen. Näheres
Rheinstraße 113, 3.

Schreibmaschine,
erf. Fabrikat, neu 550 Mk., ohne
Umschaltung, fast neu, ev. mit einer
Dand zu bedienen, weit unter Preis.
Ebermann u. Co., Kilsdorfstr. 21, Etb.

**Wahagioni-
Schlafzimmer-Einrichtung,**
Wahag. Salon, verich. Schränke usw.
preiswert zu verk. Versteigerung-
lokal, Friedrichstraße 10.

Chaiselongue
mit Rüd. u. Armlehnen, Kameelhaar-
tatschenbezug, pr. Koffhaarpolst., tabel-
los erh., wegzupush. für den Spott-
preis von 25 Mk. zu verkaufen bei
Drehhaupt, Albrechtstraße 37, 1.

Günstige Gelegenheit!
Schreibische, Registratur- u. Bücher-
schänke, vollständig neu, mit bed.
Rücksch. zu verk. Rheinstraße 48, 3. r.
Aber mit Alee
zu verkaufen Kersbstraße 30, Part.

Gändler - Verkäufe.

Pianos,
kaum gespielt:
1 Blüthner, 1 Bach, 2 Feu-
rich, 1 Knake, 1 Rand,
1 Knauf, 3 Dieze, 1 fast neuer Mand-
flügel, sowie weitere 10 neu her-
gerichtete Instrumente in allen Preis-
lagen. — Harmonium, Kleinpianos.

Schmitz.
Rheinstr. 52.
Gebrauchte Wagen.
Mehrere Halbverdecke mit abnehm-
bar. Pod. für 250-550 Mk., mehrere
Halbverdecke für 250-650 Mk., drei
Verdecke für 380-420 Mk., ein sehr
leichtes Doktor-Coupee für 500 Mk.,
1 sehr vorn. Dogcart auf Gummi f.
550 Mk., Webwagen f. 380 zu verk.

Fritz Rückert,
Wagenladier, Anstalt u. Wagenbau,
Gneisenaustraße 13.

Prima Gartenschlänke
billigst. H. Seel, Bahnhofstraße 6.
Vornehmer Leichenwagen.
Gelegenheitskauf für Landgemeind.,
1250 Mk. Photographie zu Diensten.
Frik. Hader, Gneisenaustraße 13.

Sanfgeheude
Brillanten, Gold u. Silber, auch
Fandischeine, Antiquitäten laufe zu
hohen Preisen

A. Geizhals,
Webergasse 14,
Juwelen - Handlung.

Für Herrenkleider,
Schuhe, Gold, Silber, Brillanten,
Jahresgebisse, zahlr. nachweislich den
höchsten Preis.

Frau J. Rosenfeld,
Wagemannstr. 15. Fernruf 3964.

Fran Stummer, Nongassa 19, 11.
Telephon 3331,
zahlr. allerhöchste Preise f. getr. Herr-
dam. u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze,
Gold, Silber, Brillant., Fandischeine,
Möbel, Damen- u. Herrenkleider

kaufte zu höchsten Preisen
Frau Glodner-Scheurer,
Dieblich, Deppenheimer Straße 7b.
Karte genügt.

Hr. D. Sipper, Riehlstr. 11,
Telephon 4878, zahlr. am besten weg-
ger. Ver. f. getr. Herren-, Damen-
u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Fand-
scheine, Gold, Silber, Möbel, Metalle,
für alte Herren- u.

Wer
Damenkleider,
Mädchen- und Knaben-
Anzüge, Militär- und
formen, Pelze, Stiefel, Betten, Möbel,
den höchsten Preis erzielen will, der
bedenke **P. Jagelski, Dieblich,**
Rathausstraße 70. Christl. Händler.

Kleider, Möbel, Teppiche usw.
kauft Frau Sipper, Oranienstr. 23.

Gartenstühle
für größeres Gartenrestaurant zu
kaufen gesucht. Offert. mit Preis u.
D. 222 an den Tagbl.-Verlag.

Wendeltreppe,
eiserne, 60-80 Zentimeter Lauf-
breite, Höhe bis 4 Meter,
zu kaufen gesucht.

Efferten Bureau Hotel Metropole.
Frischen, Eide,
Pumpen, Eisen, Schuhe etc.
holt S. Sipper, Oranienstr. 23, Rth. 2.

Geldverkehr
Kapitalien - Gesuche.

15,000 Mark
gegen gute Verzinsung und Hinter-
legung von Wertpapieren (Aktien)
für die Dauer des Krieges von pri-
vater Seite zu leihen gesucht. Weß.
Off. u. D. 220 an den Tagbl.-Berl.

Sirka 15 000 Mk. erste Hypothek
auf Grundst. im vierfachen Wert
gesucht. Off. u. D. 223 Tagbl.-Berl.

Verloren - Gefunden
Verloren
am Mittwoch kleine mattgoldene

Damenuhr
mit Brillant auf dem Wege vom
Rochbrunn, Langgasse, Unter den
Eichen, Heretal, Taunusstr., Galla.
Gegen gute Belohnung abzugeben
Hotel „Reichs Hof“, Zimmer 79.

Freitag im Königl. Theater oder
weg bis Hotel Altesaal kleine

Brosche mit Brillanten
verl. Gute Belohn. Hotel Altesaal.

Am Montag nachmittag
auf dem Wege Bismarckring, Adolfs-
höhe (Kaffee Rheinböde) eine goldene
Brosche verloren. Abzugeben gegen
Belohnung Bismarckring 32, 1.

Verloren
in der Webergasse von Kaiser-Friedr.
Blak, Spiegelgasse, 1 gold. Damen-
Brosche. Abzugeben gegen gute
Belohnung beim Portier Hotel Hofe.

Jung. rauch. Pinfcher
entlaufen, weißer u. selbst. Gegen
Belohn. abg. Paul, Bismarckring 41.
Brauner Jagdhund, Braut und
Nähe weiß u. grau meliert, ent-
laufen. Vor Ankauf wird gewarnt.
Bieberbrunn, erb. Belohn. Duga
Edinghaus, Rainiger Straße 160b.

Gesuchtl. Empfehlungen
Damen, u. Kinderkleider
w. bill. angef. Weßbühlstraße 35, 1.
Knaben-Anzüge, Kinderkleid., Kinder-
u. Ausbeuten schnell und billig
Schwalbacher Straße 53, Rth. 2 r.

Näherin e. sich im Anf. v. Kinderkleid.,
Knab.-Anz. u. Ausbeut. (Tag 80 Pf.).
Giviller Str. 7, 3. Rth. L. Pri. Trost.
Weßbühlstr. e. sich i. Weßbühlstr.,
Auss. Weßbühlstr. 32, 1 r.

Damen-Hüte
w. nach den neuesten Formen um-
geändert. Garnieren in flott. Aus-
führ., alte Hüte verwandelt. Aparte
fertige Hüte u. Gutmformen, sowie
sämtl. Zutaten a. Lager. Wilhelmine
Welter, Dohmeier Str. 98, 2 r.

Damenhüte,
gr. Auswahl, neueste Modelle u. Zutat.
Hüte w. bill. garn., alte Hüte ver-
wandelt. Erste Franch. Kap.-Direktice
H. Feinermann, Sedanplatz 9, 2.

Tücht. Modistin empfiehlt sich
in u. auß. d. H. Oranienstraße 4, 3.
Auf Neu! Gardinen.
Spezialität: Herrenwäsche, fow. jede
andere Wäsche liefert Reumwäscherei
Rirten, Schornhorststraße 7, Raffen-
höde, Telephon 4074.

Bettfedern-Reinigung
mittels Dampf und heißer Luft.
38 Rarlstraße 38. — Telephon 1544.

Bettfedern-Reinigung, Anstalt, Dauer-
hafte 15. Tel. 6122, allern. Maschin.
eig. Betrieb, Heberl, Rarth, billigh.

Schwed. Heilmassage
Stahl, gepr. Mitzi Smoll, Schwalb.
Str. 10, 1, zw. Luisen- u. Rheinstr.

Massage,
ärztlich geprüft. Martha Kovi,
Weßbühlstr. 1, 3. Nur für Damen.

Massage, Marg. Boll, ärztl.
gepr., Schornhorststraße 2, Part.

Massage nur f. Damen.
fr. Franziska Sauer, geb. Wagner,
ärztlich geprüft, Oranienstraße 50, 3 r.
Sprechstunden 3-5 Uhr.

Thure-Brandt, Massagen
Marj Kamelsky, ärztlich.
gepr., Bahnhofstraße 12, 2.

Massage u. Heilgymnastik.
Annie Rebert, ärztlich geprüft, Gold-
gasse 13, 1. Etage, Toreningang rechts.

Massage. — Nagelpflege,
Räthe Bachmann, ärztlich geprüft,
Adolfsstraße 1, 1. an der Rheinstraße,
ärztlich gepr. Mario

Massage, Langner-Gauseh,
früh, Friedrichstr. 9, 2,
jezt Helenestraße 6, 1.

Institut für Massier-Verfahren
empfehl. sich für Rheumatis., Ein-
reihungen, Einpackungen usw.
Frieda Michel, ärztlich. gepr.,
Taunusstraße 19, 2.

Massage.
Schweizer Ella Elchholz, ärztlich. gepr.,
Ellastraße 29, 1.

Nagelpflege u. Gesichtsmass.
Marga Döbler
Römerstr. 2, 1, Ede Langgasse.

Nagel- u. Schönheitspflege.
Ella Elchholz, Langgasse 39, 2.

Verchiedenes
Kapitalist
gesucht.

Seitens erster Autoritäten wurde
der Unterdruck-Atemungs- u. Lungen-
kräftigungs-Inhalator „Alma“ in
seiner verblüff. Einfachheit (Preis
nur 1 Mk.) als bester und billigster
Ersatz für teuerste Inhalatoren der
Druckdifferenz-Therapie anerkannt.
„Alma“ wird somit von Hundert-
tausenden alljährlich gebraucht u. ist
grunddessen eine der Volksgesund-
heit dienende Großorganisation ein-
geleitet, hiesu sich bedeut. Vortrags-
redner angeboten und Filialen be-
reits in vielen Städten begehrt sind.
Rente gesichert! Auskunft erteilt

K. Fischer, Frankfurt a. M.
Maximiliansstr. 1. F144
Drehbank,
auch Revolver, Leitzindeldrehbank,
zu mieten gesucht. Offerten unter
H. 451 an den Tagbl.-Verlag.

Die Eheleute
Gustav Schmalzhaf u. Frau,
geb. Wernberger,
begehren morgen, den 17. Mai, das
Weil ihrer

Silbernen Hochzeit.
Wiesbaden, Hellmündstraße 30.

Ausquartierung Schulgasse 6, 1.

Für Ingenieurgeschäft
mit gut. Valenzen wird weg. Todes-
fall tucht. Kaufm. od. Ingenieur,
Chemiker als Geschäftsführer gesucht.
Beitrag. u. 10,000 Mk. Bedingung.
Off. u. D. 45 an den Tagbl.-Verlag.

Damen finden ansehnlichen
Nebenverdienst
oder Existenz

durch die Selbstanfertigung und den
Verkauf nur hochfeiner
Spezialitäten der
Schönheitspflege

wie Sommerpflaumen, Fleisch, Massage,
fein u. fettfreie Haut-Cremes, Mund-
sant- und Schönheitswasser, Haar-
entferner, Nagelpolituren usw. Es
probirte Neugierde billig durch den
Kosmetika-Vertrieb,
Göln 15, Clever Straße 3.

Privat-Entbind. und Pension bei
Franz Rüb, Gebamm, Schwalbacher
Straße 61, 2. Etage, Telephon 2123

Schadchen gesucht.
Off. u. D. 222 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Pfarer, 32 u. 34 J. alt,
Rechtsanwälte, Ärzte, Oberlehrer u.
atad. gebild. Herren in hoh. Staats-
stell. wünschen Heirat durch Frau
Gnad, Luisenstraße 22.

Direkte Aufträge v. 600 beirats-
lust. Damen u. Herrn. v. 5-200,000
Mk. Herren (u. v. Herrn.) die rasch u.
reich heir. w. erh. kofenl. Ausf. 2.
Schlehnager, Berlin, Elisabethstr. 66.

Dame (vereinjam)
mit großer Herzgendsbild. u. Gemüt,
flotte Erchein., sehr häußl., sucht
durch Heirat Lebensgefährtin reif.
Alters, gefühl. Verhältnisse. Offert.
u. D. 221 an den Tagbl.-Verlag.

Für Doktor,
pratt. Arzt, aus sehr feiner Familie,
40,000 Mk. Vermögen, 34 Jahre alt,
hübsches Aeußere, gute Praxis, sucht
Remondante passende Partie mit groß.
Vermögn. u. vornehm. ruh. Charakter.
Diskretion gegenfeitig. Ausführliche
Offerten u. D. 222 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.

Heirat.
Habe Auftrag für mehr. sehr ver-
mögn. Damen verschied. Alters, pass.
Herren zw. Heirat zu suchen. Nur
tadellose Herren kommen in Betracht.
Frau Gnad, vornehme Chevermitt-
lung, Luisenstraße 22.

Mitteldutsche Creditbank

— Kapital und Reserven 69 Millionen Mark —

Filiale Wiesbaden.

Friedrichstrasse 6.

Telephon 66 u. 6604.

Günstige Verzinsung von Bareinlagen. (Abhebungen Vermögensverwaltung. stempelfrei).

Schränkfächer unter Mitverschluß des Mieters.**Sorgfältige Erledigung aller bankgeschäftl. Angelegenheiten.**

F 473

Naturwein - Versteigerung.

Die Central-Kellerei, G. m. b. H., Wiesbaden, vormals Weinabteilung
der Landwirtschaftlichen Central-Darlehenskasse für Deutschland, versteigert am

Dienstag, den 8. Juni 1915,**vormittags 11 Uhr,**

im Saale des Restaurant „Heilig Geist“ zu Mainz

32/2 Stück 1910er, 1912er und 1913er Rhein-**gauer Weißweine und****3 2 Stück 1912er Jügelheimer Rotwein.**

Probetage: am 31. Mai Kaiser-Friedrich-Ring 17 zu Wiesbaden, am
1. Juni im Saale des Restaurant „Heilig Geist“ zu Mainz. F 49

Neu eröffnet Pension Flöter,**Kirchgasse 43, II.****Vornehme und einfache Zimmer mit guter Verpflegung****von 3 Mk. an.****Mittagstisch von 80 Pf. aufwärts.****Gartenkies,**

blau-weißen, F 78

prachtvolle unvergängliche Farbe.
Betonkies und Mauerand billigst.
Offerten nobst Muster zu Diensten.
Rheinisch-Nassauische - Gesellschaft
Laurenburg a. d. Lahn.



Verfehlte Friseur empfiehlt sich.
Blucherstraße 3, 2 rechts.

Mobiliar-Versteigerung.

Zufolge Auftrags versteigere ich
morgen, Montag, den 17. Mai, vormittags 9 1/2 Uhr
beginnend, in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Straße 23

folgende gebrauchte Mobiliargegenstände, als:

7 vollst. radierte Betten, 8 ein- u. zweiflägige Kleiderschränke, Wasch-
kommoden, Waschtische, Nachttische, Kommoden, Sofa, Ottomane,
2 Kuchenschrank, eichen drehebbares Büchergestell, Spiegel mit
Trumeau und andere Spiegel, Bilder, 10 viered. Tische, Stühle, Sessel,
Teppiche, Federbetten, Ripp- und Gebrauchsgegenstände u. dgl. m.
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und beeidigter Taxator,

Telephon 2941.

Schwalbacher Straße 23.

Öffentliche Andschreibung.

Für den Neubau der Unteroffizier-
Bordküche Dieblich sollen die gesamten
inneren Bugarbeiten in 4 Losen ver-
dingen werden.

Angebote sind, soweit der Borret
reicht, gegen Erstattung von 1 Mk.
pro Anschlag, vom Neubauamt zu be-
ziehen, auch liegen daselbst die Ver-
dingungsunterlagen zur Einsicht aus.
Verdingungs-Termin: Donnerstag,
den 27. Mai 1915, vormittags 10 Uhr.
Zuschlagsfrist 4 Wochen. F 550
Militär-Neubauamt.

Prima gelbe

Giselfartoffeln

abzugeben Riehlstraße 19, 3.

Achtung!**Schwarze Radler,****kleine Langgasse 7, Tel. 2030,**

besorgen alles, mit Rad od. Wagen,
sowie alle sonstig. vorf. Arbeiten ge-
billig. Veredlung. Pünktliche und
zuverlässige Bedienung zugesichert.

Im Anfahren
u. Schneiden von Holz, sowie Ueber-
nahme von Fuhrwerk jeder Art emp-
fiehlt Gütler, Dohmeier Straße 121.

Dr. H. van der Vöorst**de Vries****Spez.-Arzt für Frauenleiden****und Geburtshilfe****verzozen nach****Taunusstrasse 34, 1.****Fernspr. 1770. Sprechz. 3-4.****Kassenpraxis 9 1/2-10 1/2.****Del-Porträts,**

nach d. Leben u. Photogr., auch Ver-
storbener, jetzt sehr billig.
J. Salungah, Porträtmaler,
Webergasse 8, an der Wilhelmstraße.

Möbeltransport

Neuha, Schornhorststraße 29.
Parfettböden
werden tadellos in Stand gesetzt.
A. Fischer, Römerberg 34.

Einzuatoff

feine Qualität, frische Farbe, sehr
billig abzug. Alenstraße 4, 2, Jung

XXXVIII. Gabenverzeichnis.

Es gingen weiter ein für die Zentralstelle der Sammlungen für die freiwillige Hilfsstätigkeit im Kriege, Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden, in der Zeit vom 1. Mai bis 14. Mai 1915.

A. A. (für erblindete Krieger) 50 M., A. E. 5 M., Schwester Thella Anton 5 M., aus einem schiedsmännischen Vergleich 2 M., aus einem schiedsmännischen Vergleich zwischen H. Kewalter und F. Anspach 5 M., aus einer Privatlage 5 M., Balling 30 M., Adolf Berghäuser aus dem Heide 3 M., Haus Dambachtal 3 M., durch die Deutsche Bank gingen ein: von Adolf Stieren 100 M., S. M. 1000 M., Frau Hugo Lüthi (S. Gabe) 25 M., Oberst Rottau (7. Gabe) 10 M., Geheimer Reg.-Rat Lutz 300 M., B. Diefenbach 5 M., Professor Dr. Diehl 30 M., durch die Direktion des Hotels „Hohenzollern“ gingen ein: Siegfried Wagner (für erblindete Krieger) 16 M., durch die Disconto-Gesellschaft gingen ein: von Dr. C. Stempel 300 M., Frau Dr. Franziska Großmann 100 M., Erzengel v. Schberg-Sammern 20 M., Erzengel Frau von Schberg-Sammern 10 M., durch die Dresdener Bank gingen ein: von Joachim 50 M., Frau Joachim 10 M., Fräulein Dr. Jenny Casiner 10 M., Th. E. (für die Ostarmee) 20 M., E. B. 100 M., August Erlwein (für erblindete Krieger) 50 M., August Erlwein (für die Ostarmee) 100 M., Erlös aus Sammelbüchern und Sammelstücken 1417.11 M., Erlös aus Postkartenverkauf 518.79 M., S. D. 10 M., Sammlung (für die Ostarmee) 30 M., Frau Nina Fischer Witwe 50 M., Fräulein Blügel 20 M., Fräulein Friedrich (für die Ostarmee) 50 M., Frau Oberbürgermeister Fuch (für die Ostarmee) 20 M., Frau Oberst Geibel (für die Ostarmee) 2 M., durch die Genossenschaftsbank für Hessen-Raffau: von Professor Ch. Schneider, Wiesbadener Straße 5 10 M., Landgerichtsrat Seppert (Rat-Rat) 500 M., Frau Lehrer E. Gr. (für erblindete Krieger) 5 M., Hugo Grün, Rentner, Kapellenstraße 67 (monatliche Gabe) 200 M., Erster Staatsanwalt Dagen (für die Ostarmee) 100 M., Senatspräsident a. D. Danow (für die Ostarmee) 50 M., Rentn. Geddenreich (10. Gabe) 50 M., J. R. B. 5 M., J. R. und G. R. 200 M., Generalrat a. D. Jaroß (weitere Gabe) 30 M., Prof. Dr. Jürges 100 M., L. D. Jung (10. G.) 40 M., Fräulein Marie A. (4. Gabe) 20 M., R. B. (für erblindete Krieger) 50 M., S. R. (für die Ostarmee) 5 M., Geheimer Regierungsrat Dr. Kalle (11. Gabe) 200 M., Rechnungsrat Keel 5 M., Geschäftsführer Kilius (8. Gabe) 20 M., Fräulein Knapmann (für die Ostarmee) 20 M., Frau A. Korte (für erblindete Krieger) 300 M., Frau Oberst Kuschel 100 M., A. B. Sonnenberg (für die Ostarmee) 10 M., L. R. 5 M., Sanitätsrat Lehnstein 100 M., Fräulein Lambert (für die Ostarmee) 10 M., Dr. Lafer 50 M., Fräulein von Lichtenstein (für die Ostarmee) 20 M., Frau Geheimrat Liesegang (für erblind. Krieger) 50 M., Fräulein Lohmann (für die Ostarmee) 500 M., Vöhrbre-Spielgesellschaft Reichspost 15 M., R. E. 9 M., Dr. Hof. Müller (10. Gabe) 20 M., durch die Mitteldeutsche Kreditbank gingen ein: von Justizrat Kuhn 30 M., Frau Kück (für die Ostarmee) 10 M., Fräulein Müller, Haus Wenden (für die Ostarmee) 3 M., Stadtschulrat a. D. Müller (10. Gabe) 20 M., R. R. 0.20 M., R. R. 0.50 M., durch die Kassanische Landesbank gingen ein: Sammlung der Landesbankbeamten 188 M., Meyer 50 M., Amtsgerichtsrat Wesener 100 M., Adolf Stumpff zurzeit Sanau Hotel zum Adler 100 M., E. Barling-Wiesbaden 100 M., Anton Müller, Bismarckring 26 5 M., Frau Anna Stahl-Schmidt-Mölling 10 M., Hotel Rönischhof, Hahn u. Weggandt, 5 M., E. Birch 20 M., Stadtrat C. Philippi 20 M., Frau Regierungsrat Neuhauß 100 M., Frau General Bogenfelder (für die Ostarmee) 20 M., Emil Weipers (10. Gabe) 100 M., Fräulein von Roellnith (für die Ostarmee) 20 M., Rentner Rudolf Brigg (für die Ostarmee) 20 M., Fräulein Rhoden (10. Gabe) 20 M., Fräulein Rhoden (für die Ostarmee) 20 M., Geheimer Beirat Richter 10 M., Dr. Räder (4. Gabe) 100 M., Fräulein Ristow (für die erblindeten Krieger) 5 M., Frau Ribbel (für erblindete Krieger) 50 M., Frau Ribbel (für die Ostarmee) 50 M., E. Möhle (10. Gabe) 100 M., Rentner Eugen Rudolph (7. Gabe) für erblindete

Krieger 100 M., S. D. (für die Ostarmee) 20 M., Karl Sad (S. Gabe) 10 M., Sammlung des Personals des Postamts 1 (für die Ostarmee) 100 M., Sammlung des Personals des Postamts 1 für die hiesig. Vermundeten 50 M., Carl Seidel (für die Ostarmee) 50 M., Familie R. Seifert (für erblindete Krieger) 100 M., Frau Julius Seid (weitere Gabe) 500 M., A. Siemert (für die Ostarmee) 5 M., Statgenwin in der Rainer Straße 20 M., F. Schiffer junior (für die Ostarmee) 10 M., Dr. Schnaus (für die Ostarmee) 10 M., Friedrich Schneider (4. Gabe) 500 M., Fräulein Schömann (für die Ostarmee) 5 M., Dr. Schönn (für die Ostarmee) 40 M., Pfarrer Schrader (für die Ostarmee) 20 M., Ernst Schramm (10. Gabe) 100 M., Frau Maria Schwarz (für die Ostarmee) 100 M., Hermann Schwarze 500 M., Frau Präsident St. (für erblindete Krieger) 50 M., Frau Toepfe (für die Ostarmee) 50 M., Frau Triest (für die Ostarmee) 10 M., Frau Generalleutnant Wiffers (für die Ostarmee) 20 M., Ungenannt für die Ostarmee 10 M., Ungenannt für die Ostarmee 1 M., Ungenannt 5 M., Ungenannt für die Ostarmee 5 M., Ungenannt für die Ostarmee 10 M., Ungenannt (10. Gabe) 50 M., Verbodener Truthahn 3 M., durch die Vereinsbank gingen ein: von Direktor S. Reis (6. Gabe) 20 M., von einem Niederländer durch Vermittlung des Postamts 1.100 M., durch den Vorkaufverein gingen ein: von Justizrat Dr. Komeiß (8. Gabe) 526.60 M., R. Kiehl, monatlicher Beitrag, 10 M., Chemiker Dr. Karl Schröder (7. Gabe), 30 M., Professor Dr. Thomas 20 M., Frau Emma Wülich 20 M., Dr. ing. Schürmann 10 M., Frau Luise Kleinhardt Witwe (für Wara, April, Mai und Juni) 80 M., Karl Steim 25 M., Dr. Eugen Fischer, Viehricher Straße 23 30 M., von B. (8. Gabe) 2 M., von B. (für erblind. Krieger) 1 M., von B. (10. Gabe) 20 M., B. F. 10 M., Archiv-Direktor Dr. Wagner (5. Gabe) 40 M., Freifrau v. Wangerheim 55.62 M., Defan Wederling (10. Gabe) 100 M., Frau F. Weichbach (für die Ostarmee) 10 M., Frau F. Weichbach (für erblindete Krieger) 5 M., Wendelstadt (für die Ostarmee) 10 M., Frau von Werber (für die Ostarmee) 5 M., Weher Goldner Brunnen 200 M., Adolf Wehl 25 M., Wiesbadener Philologen-Verein (3. Gabe) 954 M., „Wiesbadener Tagblatt“-Sammlung (38. Ablieferung) 194.10 M., „Wiesbadener Tagblatt“-Sammlung für die Truppen im Felde 75 M., „Wiesbadener Tagblatt“-Sammlung 200 M., „Wiesbadener Tagblatt“-Sammlung für die Ostarmee 40 M., von Wulffen 100 M., Zahlung als Stühne in einem Prozeß 200 M., Professor Wieden 50 M., R. B. 3 M., Gebr. Baum 10 M., Weder, Walmühlstraße (für die Ostarmee) 10 M., Plum 5 M., A. E. (für die Ostarmee) 20 M., Ebenen 3 M., Frau G. (für die Ostarmee) 3 M., Frau M. Gallusier-Lynen (f. d. Ostarmee) 20 M., C. Gatterer 2 M., Germania für die Ostarmee 10 M., Regierungsrat Goltzmann (weitere Gabe für die Ostarmee) 40 M., G. Gottschalk 2 M., F. Groß 5 M., L. S. 3 M., Geschwift. S.-L. (für die Ostarmee) 5 M., Karl Sad 3 M., Frau Sai aus Chicago (für erblind. Krieger) 200 M., Gatterer 3 M., J. Herz 10 M., Herzog 1 M., Frau Heuser 3 M., Wilhelm Kapenstein (für die Ostarmee) 10 M., Max Keller (für die Ostarmee) 5 M., Frau Louise Kleinhardt (für die Ostarmee) 10 M., Klaus 3 M., Konful Ansoops (für die Ostarmee) 50 M., R. L. 3 M., Major a. D. Warg (8. Gabe) 20 M., S. Matthesing (für die Ostarmee) 20 M., Frau Reber 3 M., Fräulein Rinlos (für die Ostarmee) 100 M., Minor 2 M., Frau R. A. Müller-Wri (für die Ostarmee) 5 M., L. R. (für erblindete Krieger) 10 M., E. u. L. R. (für die Ostarmee) 5 M., Oberregierungsrat Reibelung-Gaffel (für die Ostarmee) 20 M., Fräulein Reibow aus Chicago (für erblindete Krieger) 100 M., S. B. (für die Ostarmee) 100 M., Panja (für die Ostarmee) 10 M., Frau Brina (für die Ostarmee) 5 M., Amtsgerichtsrat Reiblich 20 M., Roemer 3 M., Frau R. Rompel-Lynen (für die Ostarmee) 20 M., Sammelbüche Wiesbadener Kleider-

Konsum 545 M., Siebed (für die Ostarmee) 30 M., Frau Rottig Simon (für die Ostarmee) 20 M., Frau Dr. Schmid (für die Ostarmee) 5 M., R. Schöndals 2 M., Wilhelm Schott 50 M., R. Schrader 2 M., Frau Präsident St. (für die Ostarmee) 100 M., Fräulein von Stard (für die Ostarmee) 20 M., Rechnungsrat Stord (für die Ostarmee) 5 M., Fr. Theis 1 M., Hermann Tzler (für die Ostarmee) 300 M., Weigand 1 M., Theod. Werner 10 M., R. Wittgenstein 1.50 M., L. Zintgraf 3 M.

Gesamtsumme der bis jetzt eingegangenen Beiträge . . . 905082.57

Für die „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“

gingen ein: von A. E. 5 M., d. Marcus Berth u. Co.: Fr. A. Rat Kraber 100 M., Fr. B. Kuhmann 3 M., Fr. R. Müller-Retzer 100 M., Steuertrat Rigula 10 M., Fr. Dr. Goldenberg 100 M., auf 313 M., Dr. E. 25 M., d. die Deutsche Bank: von Seibert 3 M., Prof. Renard Bonn 5 M., S. u. Frau Tilly Gros 20 M., Dr. Josef Müller 10 M., A. Weibe 100 M., zusammen 138 M., Prof. Ernst 20 M., Frau Oberbürgermeister Fuch 20 M., Major v. Gledben 100 M., A. B. Gabel 100 M., Fr. S. Gabel 100 M., Fr. Lehrer E. Gr. 5 M., S. D. 5 M., Erster Staatsanwalt Dagen 100 M., Heilmann 3 M., Gelsam. D. 5 M., d. Gebr. Krier: von Stadtpfarrer Defan Gruber 10 M., Heinrich Kuhn 100 M., d. die Mitteldeutsche Kreditbank: von Fräulein Constanze Berner 10 M., Adolf Leoni Marzelle 100 M., Fräulein Sophie Bloch 20 M., Adolf von Dagen 50 M., Fr. L. Ribbel Witwe 50 M., Fr. Julius Seid Witwe 100 M., auf 330 M., R. A. Walter Rader 200 M., Fr. F. A. Müller-Wri 5 M., d. die Kass. Landesbank: Geh. San.-Rat Dr. Bogler 30 M., L. v. Kessel 5 M., R. R. Gertruds Geburtstagsbeschen 20 M., J. S. Auerbach 1 M., Arthur Schwacht 3 M., Polizeirat Westphal 5 M., Fr. Königs, Oberwallmenach 20 M., Fr. Justizrat Koch 50 M., Louis Gatta 5 M., Fr. Schmutz-Emmefel 4 M., Carl Durd 10 M., Kontor-Admiral a. D. Schulze 5 M., Gebr. Toffolo 5 M., E. Winter 5 M., Fr. Dr. Sieben 20 M., Oberleutnant Winter 3 M., Fr. Rührig-Weidenhahn 10 M., Fr. Defan Giehe 1.50 M., Generalmajor Rosold 5 M., Dr. Neumann 5 M., Dr. F. Hoffmann 5 M., Fr. Wilhelm Beder 2 M., Fr. M. Schulte 5 M., Hans Derrmann 20 M., G. Wegandt 3 M., J. B. Wagemann 5 M., Cornel. Rudi, Grete Wanken 20 M., Fr. S. Wintermeyer 20 M., Dr. Fischer 10 M., Rührig O. Müller-Wiebrich 2 M., Rechtsanwält Wolf 10 M., Fr. B. Goldschmidt 5 M., August Oboloff 10 M., Fr. v. Berg 20 M., F. S. 1 M., R. Boh 20 M., Sanitätsrat Dr. L. Badi 3 M., Fräulein Schneider 2 M., Fr. J. Stodhaufen Witwe 1 M., Wilh. Westenberger 20 M., Otto Reuser 20 M., Fr. Ruffart Witwe 1 M., Wiffers 20 M., Oberleutn. Fuchbahn 10 M., S. B. Pfahler 30 M., S. 10 M., Fr. Clara Tschemacher 10 M., Fr. v. Göllich Witwe 5 M., Moritz Wolfsohn 10 M., Fr. Dr. Gommel 5 M., Frau A. Graeber 5.05 M., zusammen 522.55 M., Fr. Pöter 100 M., Fräulein Ristow 5 M., Fr. Dr. Seebens 20 M., Fr. Dr. Schmid 5 M., Fr. Präf. St. 50 M., d. die Vereinsbank: von Fr. E. Wegener 5 M., Fr. Elise Atele 67 M., Fr. Ida Euler 10 M., zusammen 82 M., durch den Vorkaufverein: von Emil Reugen 50 M., Justizrat Guttman 300 M., zusammen 350 M., v. B. 1 M., Heinrich Wels 5 M., „Wiesbadener Tagblatt“-Sammlung 161 M., Fräulein Agnes Wilmer 30 M., Fr. Zimmer 2 M., Zweigverein vom Roten Kreuz Dillenburg 110 M.

Wegen etwaiger Fehler, die in den heutigen Verzeichnissen unterlaufen sein sollten und die sich leider nicht immer vermeiden lassen, genügt eine kurze Notiz an das Bureau der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime, E. B., Friedrichstraße 27. P230

Immobilien

Immobilien - Verkäufe.

Villa mit schön. Garten, prachtvolle gesunde Lage, Pflanzensystem, modern, 8 Zimmer, Zentralheiz., günstig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Berlag. Hr. Landhaus, n. Kerol., f. 26 000 M., Pl. f. 1500 zu v. Vneifenaustr. 2. 11.

Einfamilienhaus,

neu erbaut, modern ausgestattet, frei gelegen, zu verkaufen. Offerten u. A. 222 an den Tagbl.-Berlag.

Schönes 4 mal 4-Zimm.-Haus

in freier Lage zu vl. od. zu verkaufen. Off. u. A. 223 an den Tagbl.-Berlag. Landhaus mit Garten in Bahn zu verk. oder zu vermieten. Offerten unter L. 223 an den Tagbl.-Berlag.

Obstgut

in prachtvoller Lage bei Wiesbaden zu verkaufen durch

J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 56.

Bauplätze für kleine Villen, mit erledigt. Straßensystem, zu verk. Off. u. A. 43 Tagbl.-Zweisch. S. R. **Landhaus-Bauplätze**, herrsch. schöne Lage, zu verk. od. zu verkaufen. Off. u. M. 223 Tagbl.-Bl.

Unterricht

Institut Words.

(Direkt.: C. Words, Haackel geb.) Vorbereitungskursus a. alle Klassen u. Gram. (Einjähr. Rähm. Natur.) Arbeitsbuch, b. Prima intell. Perient. Lehrplan f. alle Sprachen, a. f. Russ. R. u. u. Kachilise in allen Fächern, auch für Mädchen, Kaufl. u. Beamte. Words, Inh. des Oberlehrers, Adelheidstr. 46, Eing. Oranienstr. 20.

Berlitz-Schule

Fremdsprachlicher Unterricht für Erwachsene.

Luisenstrasse 7

Gründl. Unterricht

in den kaufmänn. Fächern wird erteilt. Beginn täglich. Beste Erfolge. Räh. Herrgartenstraße 17, 3.

Kaufm. Privatunterricht.

Ich bilde Herren u. Damen, die sich kaufm. Tätigkeit zuwenden od. ihre Kenntn. dafür vervollständigen wollen, durch gediegenen Einzelunterricht in der Buchführung und dazu gehörigem Wissen aus.

W. Sauerborn,

Bücherrevisor, Wörthstr. 8.

Pianistin erteilt gründl. Unterricht in Klavier- u. Orgel. Offerten unter E. 3717 an D. Arena, Wiesbaden.

Gesang-Unterricht

nach bewährter Methode erteilt

Frau Wrabely-Silvany

Wellstrasse 15.

Sprechzeit von 3-6 Uhr.

Borjäl. Gesang-Unterricht, Geb. 3 Rf. Reitelbedstraße 21, 1 L.

Tennisunterricht

Sportplatz Frankfurter Straße. Plätze zu vermieten. Stundenkarten. Räh. Adelheidstraße 33, Parterre. Zu den sich jetzt wieder regelrecht eröffnenden

Kurien im Zuschneiden

u. Anfertigen der sämtl. Damen- u. Kinder-Garderobe u. Wäsche, fürs Haus u. Beruf u. einfachster Methode werden täglich Schülerinnen angenommen. Schnittmuster aller Art, sowie Wästen nach Maß. Fräulein Joh. Stein, Kirchgasse 17, 2, älteste Zuschneideschule am Plage.

Schnittmuster-Atelier

u. Zuschneide-Lehr-Anstalt. Dasselb. bietet jed. Dame Gelegen., ihre Garderobe selbst anfertigen zu können. Preis. Schnittmuster nach neuest. Modell u. Maß bei sofortiger Lieferung. Auf Wunsch wird. Kleider u. Wästen ausgem., gebett. u. anprob. S. Müller, Taunusstraße 29, 1. Stod. Zug-Kursus f. 15 Mf.

Damen können Fachmännchen arbl. erlernen. für Privat u. Geschäft, sowie als 1. Arbeiterin u. Direktrice ausgebildet w. A. Heinemann, Frankf. Zug-Direktrice, Sedanplatz 9, 2.

Hch. Reichard

Kunsthandlung, 18 Taunusstrasse 18.

Denkbar größte Auswahl in

Photographie-Rahmen

jeder Art und jeder Preislage.

345

Im Besonderen geeignete Rahmen für Kriegshelden

und gefallene Krieger.

La Maismehl,

bester Ersatz für Roggen- und Weizenmehl, speziell geeignet zum Herstellen von Backwaren jeder Art, hat abzugeben.

S. J. Meyer, Kirchgasse 50.

Persil

für
jeden Haushalt

Sie erhalten

Ihre Wäsche viel länger und schonen sie bedeutend beim Waschen mit Persil, dem besten selbsttätigen Waschmittel! Kein Reiben und Bürsten, nur einmaliges $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ stündiges Kochen. Die Wäsche wird prachtvoll klar, blütenweiß wie auf dem Rasen gebleicht und besitzt köstlichen frischen Geruch. Wir liefern

auch während des Krieges

volles Gewicht zum alten Preis (1 Pfund-Paket — Netto-Inhalt 500-gr — für 65 Pfg.) im Gegensatz zu manch anderen Waren, die infolge Rohstoffmangels oder Rohstoffverteuerung entweder im Gewicht gemindert oder im Preise heraufgesetzt worden sind. Da weitere Waschzutaten wie Seife, Seifenpulver usw. überflüssig sind, ist das Waschen mit Persil

= bedeutend billiger =

als jedes andere Waschverfahren.

Machen Sie einen Versuch!

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF,

auch Fabrikanten der bekannten **Henkel's Bleich-Soda.**

F 74

Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen für Wiesbaden.

Büro: Südbahnhof. Fernsprecher 917 u. 1964.

Abholung und Versendung
von Gütern und Reisegepäck zu bahnseitig festgesetzten Gebühren.

Verzollungen. Versicherungen. 275

Sanatorium Langenschwalbach

Dr. Strakosch
für Erholungsbedürftige.

Innere und Nervenkrankheiten.

Moor- u. Kohlensäurebäder im Hause.

==== Herrliche Lage. ====

Nur diese Woche

Crepe, weiß } 120 cm breit
Crepe, weißschwarz } 1 Mk.
Crepe schwarz } per Meter.

Halbleinen, weiß,
Linongewebe, 120 cm breit,
statt 3 Mk. nur 2 Mk.,
geeignet f. Stores u. Decken,
besonders günstig!

W. Kussmaul
Rheinstrasse 39.

Neues wirksames billiges

Mottenmittel,

das gleichzeitig die Zimmerluft reinigt und desinfiziert. So lange Vorrat reicht: 1 Blatt 5 Pf., 20 Blatt 90 Pf., 100 Blatt 4 Mk.

Drogerie Backe,
Lannusstraße 5. — Telefon 6334.

Local-Gewerbeverein Wiesbaden. E. V.

Wahlen zur Handwerkskammer betr.

Für die nach § 2 Abs. 2 des Statuts der Handwerkskammer zu Wiesbaden am 31. März d. J. ausgeschiedenen Kammermitglieder und Erfahrmänner sind **Neuwahlen** vorzunehmen. Von den vom Gewerbeverein gewählten Mitgliedern sind jetzt ausgeschieden:

- | | |
|---|-------------------|
| 1. Zimmermeister Hermann Carstens, | Kammermitglieder. |
| 2. Steinhausermeister Emil Klesewetter, | |
| 3. Uhrmachermeister Gustav Selb, | Erfahrmänner. |
| 4. Drechlermeister Georg Zollinger, | |
| 5. Wagnermeister Daniel Aekermann, | |

Zur Vornahme der Neuwahl ist die Wahl von fünf Wahlmännern erforderlich, welche von denjenigen Vereinsmitgliedern gewählt werden, die selbständige Handwerker sind und keiner Innung angehören. Die hiernach wahlberechtigten Vereinsmitglieder werden zur Vornahme der Wahlmännerwahl auf kommenden **Donnerstag, den 20. Mai, abends 8 Uhr**, in das Geschäftszimmer des Vereins (Gewerbeschule, Zimmer 12) ergebenst eingeladen, mit der Bitte um pünktliches Erscheinen.

Wiesbaden, 16. Mai 1915.

Der stellvert. Vorsitzende: Fr. Kaltwasser.

F 411

Kaffee-Restaurant

Walden

am Ausgang der Abrecht-Dürer-Anlagen und an der Aarstrasse.

Sehr guten Kaffee.
Beste Kuchen und Torten.
la Biere und Weine.
Mässige Preise. Gute Bedienung.
Vorzüglichen Apfelwein.

L. V. GESCHW. RIEDRICH.

KURHAUS WIESBADEN

Dienstag, den 18. Mai 1915, abends 8 Uhr,
im kleinen Saale:

Kriegs-Vortrag mit Lichtbildern

über:
„Die Entwicklung des Kriegsseewesens“

„Unsere Kriegsflotte“

gehalten von Ingenieur Hans Lemke
(ehem. b. Nordd. Lloyd, Bremerhaven).

Eintrittspreise: 2, 1 u. 0.50 Mk.

F 338

Städtische Kurverwaltung.

Literarische Gesellschaft Wiesbaden. E. V.

Mittwoch, den 19. Mai 1915, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr, im grossen Saale der „Wartburg“, Feier des

10. Stiftungsfestes

unter Mitwirkung

des Fräulein **Julie von Pfeilschifter**, sowie der Herren **Max Bayrhammer** (Rezitation), **Max Bucksath** (Gesang), **Fritz Selzle** (Violine) und verschiedener Mitglieder der Gesellschaft.

Gäste willkommen!

Programme an der Abendkasse.

Der Vorstand.

F 413

Christine Litter,

Rheinstrasse 32 — Alleeseite.

Zu sehr billigen Preisen empfehle ich:

Woll- und Baumwoll-Musseline,
bedruckte u. einfarbige Crepons u. Voile-Zephyre
für Oberhemden und Hemdblusen.

Kräuselstoffe, weiss u. farbig.

Bestickte Voile-Opale und Batiste.

Seidenstoffe u. halbseidene Stoffe für elegante
Sommerkleider und Blusen.

Ein Posten **Hemden, Hemdkleider, Untertailen,**
weil angestaubt, weit unter regulärem Wert.

Stolze-Schrey, leichtestes und leistungsfähigstes System.

Neuer Anfänger-Lehrgang

Mittwoch, den 19. Mai 1915, abends 8 Uhr,
in unseren Unterrichtsräumen „Hotel Römer“,
Büdingenstr. 8. Unterrichtsgeld 6.50 Mk., auschl.
Lehrmittel. Im voraus zahlbar. Anmeldung zu
Beginn des Unterrichts. **Stolze'scher Stenographen-**
Verein (Einigungssystem Stolze-Schrey).

Der Konkurs-Ausverkauf

der Warenbestände der

Darmstädter Möbelfabrik

G. m. b. H., Darmstadt, Heidelbergerstrasse 129, und Kaiser-Wilhelm-Passage Frankfurt a/M. bietet Möbel-Interessenten vorteilhafte Einkaufs-Gelegenheit (Einzelstücke und ganzer Möbelleinrichtungen). Wegen Ankaufs des ganzen Lagers wolle man sich wenden an den Konkurs-Verwalter, Rechtsanwalt Dr. jur. Wallot in Darmstadt, Rheinstrasse Nr. 9.

F 144



J. & G. Adrian,

Hofspediteure S. M. des Kaisers und Königs.

Bahnhofstrasse 6. — Telefon 59 u. 6223.

Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen.

==== Umzüge in der Stadt. ==== 380

Uebersee-Umzüge ohne Umladung (mit Möbelkoffer)

::: Grosse moderne Möbel-Lagerhäuser. :::

Das neue Haus für Damen-Konfektion

Langgasse 35.

Segal

Feldpost.

Seifen, Zahnpflegemittel, Zahnbürsten, Rasierpinsel, Haar- und Bartwässer, Kämme, Kölnisch-Wasser, Kocher etc. etc.

Pfandpatete.

Entlassige Ware, billige Preise.
Parfumerie Altmeyer
Ecke Lang- u. Webergasse.

Stärker

Patent-Schaukel für
Tiefenmassagen,
pat. Dreh-Turnred
mit Seiten für Tragen u. Ringen, per
feine Beschädigung der Wohnung. In 100
Arzt. Sam. Preis 7.50 Mk. Prospekt
mit vielen ärztlichen Attesten.
B. Semmen, 5 Neugasse 5, 1. St.

Erfrischend
ist die Kopfwäsche
bei Gebrauch von C. W. Poths
Flüssiger weisser
= Teerseife =

Befördert das
Wachstum der Haare.
Seit Jahren bewährt und aufs
Beste eingeführt. Da völlig frei
von Farbe und Geruch, ange-
nehmster Teerpräparat zur Haar-
und Kopfwäsche. 528

Gustav Erkel
(C. W. Poths Nachf.),
Seifen-Fabrik Langgasse 19.

Feldpost-Packung.

Läusetod

„Parasin“

bestes und anerkannt wirksamstes
Mittel gegen Kopf- u. Kleiderläuse,
Flöhe usw., dem schlimmsten Feind
unserer Soldaten, durch den be-
kannten Gerichts-Chemiker Dr. Auf-
recht als vorzüglich wirksam glänzend
begutachtet, auch sehr empfehlenswert
als Vorbeugungsmittel gegen Fleck-
Fieber u. Mückenbisse.
Med.-Drogerie „Sanitas“,
Apotheker Hassenkamp,
Mauritiusstraße 5, neben Walhalla.

Badhaus Kranz,

Am Kranzplatz, Bes. E. Becker.

Thermalbäder

eigener Quelle 6 St. M. 3.50
incl. Ruhepaum u. Trinkkur. 379

Luftkurort

Niedernhausen

im Taunus, 286 m über dem Meer,
inmitten reizender Laub- u. Nadel-
Wälder gelegen.
Eisenbahnstationen: Frankfurt am
Main, Limburg, Wiesbaden, Mainz.
Post, Telegraph, Telefon. Arzt,
Apotheker, Kirchen beider christlicher
Konfessionen. Auskünfte durch
Kurverwaltung.

Sommerfrische

Nastätten im Taunus.

HOTEL „ORANIEN“. Mitten im
Walde gelegen, 6 Minuten vom
Bahnhof, neuerbaut, modern ein-
gerichtet. Gute Pension zu 4 Mk.
Nah. durch d. Bes.: W. DEBUS.

Kurse für künstlerischen Blumenschmuck

erteilt Irma Védly, Schülerin von Fr. Bruck, Berlin
in individueller Weise, während
des Krieges zu halben
Preisen.

Nah. im Atelier Villa Speranza, Erathstr. 3. Fernruf 558.

Albrechts Wiesbadener Augenbalsam

wirkt ausserordentlich stärkend auf geschwächte Augen und
sehr wohltuend bei Augen-Entzündungen. Automobilisten sehr
zu empfehlen. — Fl. 2 1/2 Mk., erhältlich in Apotheken.

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiele

Sonntag, 16. Mai.
130. Vorstellung.

49. Vorstellung. Abonnement C.

Die Zauberflöte.

Oper in 2 Akten von W. A. Mozart.
Text von Emanuel Schikaneder.

Saraastro . . . Herr Eddard
Tamino, ein ägypt. Prinz . . . Herr Schubert
Sprecher . . . Herr de Garmo
Erster Priester . . . Herr Spieß
Zweiter Priester . . . Herr Butschel
Erster Geharnischter . . . Herr Schuch
Zweiter Geharnischter . . . Herr Schmidt
Die Königin v. Nacht . . . Herr Kallenbach a. G.
Pamina, ihre Tochter . . . Frä. Schmidt
Erste Dame im H. Reinert a. G.
Zweite Gefolge der Frau Engelmann
Dritte Königin Schröder-Kaminsky
Erster Knabe . . . Frä. Scherer
Zweiter Knabe . . . Frä. Gartner
Dritter . . . Frä. Haas
Papageno . . . Herr von Schend
Papagena . . . Frau Kramer
Monostatos, ein Mohr . . . Herr Buffard a. G.
Priester, Sklaven, Gefolge.

Die Türen bleiben während der
musikalischen Einleitung geschlossen.
Nach dem 1. Akte tritt eine Pause
von 15 Minuten ein.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 1/4 Uhr.

Montag, 17. Mai.
131. Vorstellung.

Bei aufgehobenem Abonnement.
Der Ring des Nibelungen.
Ein Bühnenfestspiel von Rich. Wagner.
Dritter Tag:

Götterdämmerung.

Anfang 6 1/2 Uhr. Ende etwa 11 1/2 Uhr.
(Der vollständige Text dieser Vor-
stellung erscheint in der Montag-
Abendausgabe).

Residenz-Theater.

Sonntag, 16. Mai.
Tugend- u. Fünzigertarten gültig.

Im bunten Reich.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Franz
v. Schöthan und Freih. v. Schlicht.
Fabrikant Wiebe-
brecht . . . Hans Bernhöft a. G.
Hans, sein Sohn . . . Rudolf Bartal
Miss Amy Clarkson, seine
Nichte . . . Diete Marxberg a. G.
Leutnant Sifor
v. Hohenegg, Werner Hollmann a. G.
Betty von Hohenegg, dessen
Schwester . . . Margarete Maier
Paul von Gollwitz,
Affessor a. D. . . Reinhold Sager
Erzengel von Trobach, Divisions-
Kommandeur . . . Wälder-Schönau
Aufrichter Köster . . . Feodor Stahl
Sergeant Krause . . . Albert Jöle
Sofiane, Rosen der Luise Delofea
Jeanette, Nichte von Dora Denzel
Frau Wälder, Wirtshausbesitzerin
Wiebebrecht's Haus . . . Minna Agte
Friedrich, Diener bei
Wiebebrecht . . . Albin Unger

Minna, Köchin bei

Wiebebrecht . . . Josef von Born
Janide, Soldat . . . Georg Bierbach
Jusar Christian, Burische bei
Hohenegg . . . Hermann Hom
Ort der Handlung: Berlin. Zeit:
Gegenwart.

Nach dem 1. und 2. Akte finden
größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.

Montag, 17. Mai.
Tugend- u. Fünzigertarten gültig.

Als ich noch

im Flügelkleide . . .

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
(Der vollständige Text dieser Vor-
stellung erscheint in der Montag-
Abendausgabe).

Spielplan

Kinephon-Edison-Theater

Taunusstr. 1 Rheinstr. 47
vom 15.—17. Mai 1915.

Nordischer Kunstfilm!

Um Glück und Ehre

Schauspiel in 3 Akten von
Franz von Schönthan.
Deutsche
Frühjahr-Phantasie 1915.
Illustriert. Kriegsgedicht.

„Mütterchen.“

Dramatische Erzählung
in 2 Akten.

Neueste Kriegsberichte

sowie
Reichhaltiges ::
:: Beiprogramm.

Reichshallen

Stiftstr. 18. Tel. 1306.
Neu! Versäume Keiner
das großartige Neu!

Riesen-Weltstadt-Programm

anzusehen. — Billige Eintrittspreise.
Anfang 4 Uhr. 30 Pf. Eintritt.
Abends 8 1/4 Uhr.
Militär zahlt nur 20 Pf.
Die Direktion: Paul Becker.

Beamte, Kaufleute, Arbeiter!

ca. 200 Herren- und Burschen-Anzüge (Muster-
Anzüge)
in modernster Ausführung, auf Rohhaat gearbeitet, Ersatz für Maß,
früherer Preis 60.—, 70.—, jetzt 45, 38, 35, 30, 25 Mark.
Nur letzte Neuheiten kaufen Sie billigst im Kleidergeschäft

D. Birnzwieg, Fautbrunnenstr. 9.

Weinkaufsgelegen. D. Raummangel
höchst abg. Wein der Fl. 85 Pf.
inkl. Fl. N. im Tagl.-Berl. Kg
Gemüse, Salatpflanzen
100 Stück 50 Pf. Gärtnerstr. Nr.
Goffmann, Wehrhaff. B6038
Damenschnitzerei Friedrichstr. 36,
Bd. 3 r. werden Trauer-Kleider,
Mäntel, Röcke billigst angefertigt.
Karlshof Handschuhe billigst.
1 Stoffen Glace u. Stoffhandschuhe
jeht 50 u. 90 Pf. Alte Reimnabe 31.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. — Tel. 6137.

Heute Sonntag,
nachmittags 3—11 Uhr:

Asta Nielsen

als Film-Primadonna.
Schauspiel in 4 Akten.

Mateo Falkone, der Korse.

Eikodrama in 2 Akten.

An Bord eines Atlantik- Dampfers.

Elschens Liebesgaben.
Papa Schwerenöter. Humor.

Neue Kriegsbilder.

Wergnügungs- Palast

Riesen-Spielplan
vom 16. bis 31. Mai 1915.

Trilby

das Wunder!
Zwei Seelen!
Ein Gedanke!
Remos u. Friedel. Komische
Akrobaten.
Berghof. Mod. Hexenmeister.
Otto Ott
mit sein. tanz. u. sing. Hund.
Fritzi Fred.
jugendl. Vortragskünstlerin.
2 Rolands, phänom. Luftturner.

Kimka

mit sein. musik. Gefangenen.
Außerdem auf allgemeinen
Wunsch verlängert:

Die Wundergrotte

mit neuen Wasser- u. Licht-
Effekten.
Claire Feldern in ihren neuen
Vorträgen.
Dazu: Erstklass. Lichtspiele.
Eintritt auf all. Plätzen 50 Pf.
Wein- und Bier-Abteilung.
Anfang wochentags 8 Uhr,
Sonn- und Feiertags 2 Vor-
stellungen: 4 und 8 Uhr.
(Nachmittags 30 Pf.)

In den vorderen Lokalisationen:

Konzert der Künstler-Kapelle
„Tscherny-Egenolf“.
Die Direktion.

Odeon

Zum 1. Male!

Das Füsschen

mit der
goldenen Schlange

Glänzendes Lustspiel in
3 Akten.

Reuters Lügen-Wochen- Chronik.

Berichterstattung unserer
Feinde in Karikatur.

Dazu der übrige
Pracht-Spielplan.

Künstler-Orchester.

Walhalla :: ::

Wiesbaden

Vornehmst. bunt. Theater am Platze.
Täglich abends 8 Uhr:
Das neue
Grosstadt-Programm.
Sonntags 2 Vorstellungen, 4 u. 8 Uhr.

Monopol- Lichtspiele

Wilhelmstrasse 8.
Nur 3 Tage!
Samstag bis Montag.
Keine erhöhten Preise!
Stürzende Wogen.
Prachtv. Meeresaufnahmen.

Goldgräber.

Zweiakt. Wildwest-Film.
Spannende Handlung.
Erstaufführung
des entzückenden Monopol-
Films:

„Mädels,

'ran an die Front!“

Fisches Lustspiel in 2 Akt.
Extra-Einlagen, u. a.:
Waldows u. ihr Schweinchen
Kinoposse
nach der Humoreske von
Viktor Blüthgen.

Besonders wohlfeile Angebote

für den Pfingstbedarf.

Konfektion.

Jackenkleider

aus schwarzen u. blauen Kamm-
garn- und Cheviotstoffen, 29.50, 19.50, **14.75**
Jackenkleider, schwarz/weiß kar.
Stoffe 29.50, **24.50**
Kostüm Röcke, schwarz/weiß kar.
Stoffe 5.50, **2.95**

Weisse Voileblusen

in großer Auswahl, 9.50, 6.50, 5.50, 3.95, **3.50**
Weiße Tupfenbatistblusen mit ge-
stickt. Kragen **4.25**
Wollmusseline-Blusen in hübsch.
Muster 4.50, 3.95, **3.25**
Waschunterröcke gestreifte Stoffe,
hübsch verarb., 2.25, 1.75, 1.25 **95 Pf.**
Leinenunterröcke, naturf., hübsch
garniert 2.50, 2.35, **1.95**

Damen-Wäsche.

Damenhemden, gute Stoffe mit
hübscher Stickerei oder Madeira-
passe 1.95, **1.75**
Damenhemden, feinfad. Stoffe, ele-
gante Stickereiverzierung, 2.95, **2.45**
Damenbeinkleider, Kniefasson, mit
solider und flotter Stickerei und
Einsatzgarnierung . . 1.95, 1.75, **1.45**
Damen-Nachthemden mit Stickerei-
und Einsatzgarnierung, 4.25, 3.45, **2.50**
Untertaillen in vielen Formen und
vielseitiger Verarbeitung, 1.95, 1.45, **1.25**
Stickerei-Unterröcke mit modernem
Faltenvolant 4.25, 3.95, **2.95**
Prinze Röcke besonders preiswert,
7.50, 6.50, **4.95**

3 Posten Korsetten,

ausgebogt,
aus guten und besten Stoffen,
3.95 1.95 1.75

Trikotagen.

Oberhemden, farbig, 4.50, **3.95**
Sporthemden für Knaben, 2.50, 2.10, **1.85**
Schillerkragen **95 Pf.**
Sportkragen 55, **40 Pf.**
Selbstbinder 1.25, 90, **68 Pf.**
Herrentrikothemden, mit farbigen
Einsätzen, 3.25, 2.65, **2.25**
Trikothemden, makofarbig, 2.65, 2.45, **1.95**
Trikothesen, makofarbig, 2.25, 2.10, **1.95**
Poröse Hemden und Hosen Stück **2.45**
Netzjacken 68, 58, **48 Pf.**
Damentrikotschlupfhosen . . 1.45 **85 Pf.**
Kinderreformhöschen, blau
Sommerkörper, alle Größen . . **95 Pf.**

Strümpfe.

Kinderstrümpfe, gute Makoqualität
Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8
45, 50, 55, 60, 65, 70, 80, 85 Pf.
Damenstrümpfe, Musselin u. Flor, **75 Pf.**
Paar 1.45, 1.25, **75 Pf.**
Damenstrümpfe, Seide,
alle Farben 1.95, **1.35**
Damenstrümpfe, reine Wolle,
Paar 1.25, **95 Pf.**
Militärsocken, Wolle gestrickt,
Paar 1.25, 1.10, **95 Pf.**
Schweißsocken, Paar 65, 55, **48 Pf.**
Makosocken, Paar 55, **39 Pf.**
Herrensocken, schwarz u. lederf. **32 Pf.**
Paar 45, **32 Pf.**

Moderne Blusenkragen

in Batist, Pikée u. Mull, **45 Pf.**
1.25, 85, 65, **45 Pf.**

Joseph Wolf

Kirchgasse 62
gegenüber dem Maurifusplatz.

Reklame-Pfingst-Angebot

Damen-Trikotagen

Damen-Strümpfe glatt, Doppelsohle, ohne Naht, 35
schwarz, braun . . . 75, 50, **35**
Damen-Strümpfe pr. Mako, Doppelsohle, ohne **95**
Naht, schw., braun, 1.45, 1.25, **95**
Damen-Strümpfe pr. Flor-Doppelsohle, o. Naht, **95**
schwarz u. braun, 1.75, 1.35, **95**
Damen-Strümpfe schwarz, mit farb. gest. Zwickel **75**
od. gestickt. Fußblatt 1.25, 95, **75**
Damen-Strümpfe Seide mit Flor-Doppelsohle, **1.45**
schw. u. weiße, alle Modefarb. **1**
Schlupfhosen in allen Farben u. allen Größen **95**
3.75, 2.50, 1.75, 1.45, **95**
Hemdosen gestrickt in glatt od. mit Hakel- **1.45**
passe 3.95, 2.45, 1.95, **1**

Herren-Trikotagen

Mako-Hemden prima Qualität, glatt oder porös **2.45**
3.95, 3.25, 2.75, **2.45**
Mako-Hosen prima Qualität, glatt oder porös **1.95**
3.45, 2.75, **1.95**
Unterjacken Mako, glatt od. porös, 2.75, 2.25, **1.45**
Netzart 2.25, 1.50, 85, 55 **3**
Mako-Oberhemden mit farbigem Bruststeinsatz **2.95**
4.75, 3.75, **2.95**
Garnituren bestehend aus Jacke und Beinkleid, **3.75**
einfarbig od. gemustert, 5.75, 4.25, **3.75**
Herrensocken Schweißsock. in grau u. mel. 75, 45, 28, **1.95**
Mako, ohne Naht, 1.45, 95, 75, 60, **35**
Herrensocken Makofarbe, ohne Naht, 75, 45, 28 **3**
farbig u. gemustert, 1.25, 95, 75, **48**

Damen-Wäsche — Modewaren

Damen-Hemden aus prima Stoffen mit Stickerei **1.35**
garniert 2.95, 2.25, 1.95, 1.75, **1.35**
Damen-Beinkleider aus prima Stoff. m. Stickerei **1.35**
garniert . . . 2.75, 2.45, 1.95, **1.35**
Damen-Untertaillen mit hübscher Stickerei- **95**
garnierung 2.25, 1.75, 1.35, **95**
Stickerei-Röcke mod. Form, elegante Stickerei- **2.95**
garnierung 4.95, 3.95, **2.95**
Taillen-Röcke vorzügl. Sitz u. elegante Stickerei- **4.75**
garnierung . . . 10.50, 8.50, 6.75, **4.75**
Moderne Kragen in gr. Ausw. a. Glasbatist, Tüll **45**
od. Pikee, 1.65, 1.25, 95, 75, **45**
Moderne Westen in grosser Ausw. a. Glasbatist, **95**
Tüll o. Pikee, 2.25, 1.75, 1.25, **95**

Herren- Artikel

Kragen Leinen, 4fach, oder prima Mako, **40**
alle Formen . . . Stück 95, 75, 65, **40**
Manschetten Leinen, 4fach, Paar 95, 75, **50**
Hosenträger Band oder Gummi **75**
Paar 1.75, 1.35, 95, **75**

Herren-Krawatten

Größte Auswahl
hochmoderne Muster in allen Formen
Stück 2.50, 1.75, 1.45, 1.25, 95, 75 **3**

Oberhemden Sporthemden Sporthemden

weiß und bunte Stoffe 5.25, 4.75, 3.95, **2.95**
Flanell od. Zephir, farb., mit **3.95**
mod. Umlegkragen 5.75, 4.95, **3.95**
weiß, glatt oder porös, mit **4.45**
mod. Umlegkrag. 6.25, 4.95, **4.45**

Handschuhe

Damen-Handschuhe a. Zwirn, 2Kn. **75**
alle Farben . . . 75, 50, **75**
Damen-Handschuhe pa. Qual. 2Kn. **95**
alle Farben . . . 95, 75, **95**
Damen-Handschuhe imit. Leinen, **1.25**
2 Kn., a. Farb. **1.25**
Damen-Handschuhe Leinen, 3 Kn. **1.50**
alle Farben . . . 1.50, 1.25, **1.50**
Posten Halbhandschuhe durchbr., **50**
alle Farb. 1.25, 95, **50**

Kinder-Artikel

Knabensporthemden Flanell oder **2.00**
Zephir von 2.95, 2.45, **2.00**
Knabenschürzen bunt gestreift **45**
95, 65, **45**
Prinzenkittel bunt gestreift und **95**
weiß m. Besatz von **95**
Kinderstrümpfe Baumwolle von 28 **3**
Mako . . . von 45 **3**
Kindersöckchen Mako . . . von 25 **3**
do. m. Wollrd. v. 35 **3**

Kleidchen aus Waschstoff od. Batist **2.25**
von **2.25**
Mäntel weiss Piqué oder Leinen **4.50**
von **4.50**
Kinderhäubchen hübsch garniert **65**
von **65**
Erstlings- und Kinder-Wäsche **85**
Schürzen weiss Batist oder bunte **85**
Stoffe von **85**

Korsetten

Tüll-Korsett weiss **2.45**, **1.50**
Batist-Korsetten rostfrei, weiss, **1.95**
3.25, 2.25, **1.95**
Drell-Korsetten m. eleg. Garnierung, **2.65**
lila, grau, mode . . . **2.65**
Drell-Korsetten extra lange Form, **2.95**
eleg. Garnier., 3.95, **2.95**
Drell-Korsetten pa. Qual., gebogt, **3.75**
7.75, 6.75, **3.75**

Hemmer

Langgasse 34.

Garnierte Damen- u. Kinder-Hüte

in allen Preislagen.
Blumen, Fantasies, Bänder u. alle Zutaten zu Damenputz
besonders preiswert.



Schnur in der Mitte.
Planchette etwas seitlich.

Corset Bequem das Beste.
Corset Bequem das Bequemste.
Corset Bequem im Tragen das Billigste.
Corset Bequem von hiesigen Ärzten empfohlen.
Gesetlich geschützt unter Nr. 455 539.

Verlangen Sie kostenlos Prospekt.
Vorführung und Erklärung ohne jeden Kaufzwang.
Alle Größen vorrätig, von Mk. 18.— an.
Anfertigung nach Maß in 1 bis 2 Tagen.
Umwandern anderer Corsets in System Bequem.

Goldstein

Webergasse 18. Segründet 1877.



Rücken ohne Schnürung.

Reformkleider

(Umstandskleider)
nach Maß.

Poröse Ref.-Korsetts
in großer Auswahl.

Poröse Büstenhalter
in vielen schönen Formen.

Poröse Hüfthalter
sehr bequem.

Poröse Frauengurts
für Umstandszwecke.

Poröse Edelformer.

Poröse Leibbinden.

Leib-Wäsche
für Damen, Herren und Kinder.

Geradehalter
verschiedener Systeme.

Normal- und Flecht-Schuhwerk.

Schweiß-Socken und Strümpfe.

Reformhaus

Nur Rheinstraße 71.

Mis- farbene Zähne

weil zu bleichen wird in der Zahnklinik.
Hindsgau, "Chlorodont" (sehr gelb.)
wird empfohlen. Herr. erfahrene Zahn-
arzt, auch gegen üblen Mundgeruch und
Zahnfleischentzündung, garantiert unschädlich
für den Schmelz. Tube 50 J und 1 A.
Probedube gratis. überall erhältlich.

In Wiesbaden:

Dr. Bode, gegenüber Kochbrunnen.
Drogerie Alexi, Reichelsberg 9.
H. Graf, Drogerie, Langgasse 23.
Drog. Weidel, Reichstraße 19.
Drogerie Krah, Bellstraße 27.
G. Bortz, Rheinstraße 67.
Rid. Seb. Rheinstraße 101.
Christ. Lauber Nachf., Kirchgasse 20.
Drogerie Brosius, Bahnhofstr. 12.
Drogerie Wills, Gracie.
Otto Vils, Apotheker, Moritzstr. 12.
H. Nadenheimer, Wischgasse 1.
A. Minor, Schwab., Ede Platz, Str.
H. Rünke, Kaiser-Friedrich-Ring 30.
Apotheker Siebert, Drogerie. P142

Miet-Betten

u. Möbel. 9 Ellenbogenstraße 9.

TEPPICH-ENTSTAUBUNG

Tel. 1544 — mit Druck- und Saugluft — Karlstr. 38.

Sommer-Blusen

Grosse Auswahl.

Billigste Preise.

G. H. Lugenbühl,

Inh. C. W. Lugenbühl,

:-: gegr. 1747 :-:

Marktstrasse 19

Ecke Grabenstrasse 1.

K 119

Einberufung zum Militär

Wegen bevorstehender

gewährt bis auf Weiteres

10 % Nachlaß

auf

Fahrräder und Zubehörteile,

wie:

Landdecken, Luftschläuche, Laternen,
Pedale, Ketten, Sättel, Schloßer,
Griffe, Luftpumpen, Gloden u. s. w.,
sowie auf:

Elekt. Taschenlampen, Batterien,
Benzin-Feuerzeuge, Militär-Messer,
Lanten-Feuerzeuge, Militär-Gehörschutze,
Carbid-Lichtlampen,
Garten-schläuche,

Mechan. Spielwaren und Dampfmaschinen,
Automobil- und Motorrad-Zubehörteile,

Werkzeuge.

August Seel,

Bahnhofstraße 6.

Telephon 4888.



Deutsche Nähmaschinen

Ratenzahlung!

Langjährige Garantie!

E. du Fais, Mechaniker,

Kirchgasse 38.

Fernruf 3764.

Hohlraumnäher!

Plissé-Bronnerell

Eigene Reparatur-Werkstätte.

400

Man beachte die Ausdehnung!

Große Tassen-Woche

in Verbindung mit

Extra billigem Porzellan-Verkauf!

Vor eingetretener Preiserhöhung für Porzellan kaufte ich eine Wagenladung außer-
gewöhnlich billig, die ich ebenso vorteilhaft meiner Kundschaft zukommen lasse.

Tassen.

Für Kinder	5, 3-3
Für Mosca	5-3
Für Kaffee	6-3
Für Kaffee, massiv	14-3
Für Tee	8-3
Für Bouillon	10-3
Für Bouillon massiv	15-3
Für Kaffee, mit Goldrand u. L.	23-3

Jede Untertasse: Klein . . . 1-3, Mittel . . . 2-3 Groß . . . 3-3

Auflenteller	15-3
Auflenteller, groß	18-3
Auflenteller, mit Gold bem.	30-3
Tablett, rund	18-3
Tablett, groß, mit Griff	48-3

Tassen.

Für Kaffee, mit Schrift	28-3
Für Kaffee, mit Schrift, groß	45-3
Für Kaffee, indischblau	28-3
Für Tee, dünn, mit Goldrand	30-3
Für Tee, dünn, blau bemalt	65-3
Für Kaffee, blau oder grün, mit Gold, Eingut	40-3

Tablett, extra groß . . . 95-3

Platten, massiv, steilig . . . 68-3

Butterglase mit Teller . . . 28-3

Sonigbese . . . 18-3

Kannen und Teller.

Kaffeekannen	45, 35, 28-3
Kaffeekannen, bemalt, groß	58-3
Milchkannen	12, 8, 4-3
Zuckerböden	25, 18, 10-3
Teckannen	25, 18-3
Küchenböden	14, 12-3
Frühstückservice, steilig	100-3
Kindersatz, steilig	95-3
Teller, tief oder flach, 24 Smtr.	14-3
Teller, flach, 10 Smtr.	9-3
Teller, flach, 17 Smtr.	7-3
Teller, flach, 15 Smtr.	6-3
Teller, flach, 13 Smtr.	5-3

Nietschmann N.

Spezial-Geschäft für
vollständige Küchen-Einrichtungen.

Die Kirchgasse und Friedrichstraße.

Grosser Pfingst-Verkauf

Mit diesem Verkauf ist der Kundschaft Gelegenheit geboten, den Haushalt zu den Festtagen billig zu ergänzen, Wirtschaften, Gasthöfe und Fremdenheime finden grosse Lagerposten zu besonders niedrigen Preisen.

1 Waggonladung

Steingut

aus den rühmlichst bekannten Fabriken
Villeroy & Boch:

Waschgarnituren, Schüsseln, Platten
Teller — Tassen.

1 Waggonladung

Steingut,

besonders billige Lagerposten einer erstklassigen
Fabrik:

Schüsseln, rund 45, 38, 30 S
Schüsseln, oval 28, 20, 18 S
Schüsseln, viereckig 40, 32, 25 S
Satz Schüsseln, dekor., 5 Stück 1.10 M.

Ein Posten

Blumentöpfe

(Majolika)

Grösse	I	II	III	IV	V	VI	
	13	15	18	20	22	25	cm Durchm.
	35	50	75	95	1.50	2.10	M.

Obstteller (Majolika), 17 cm 20 S
Obstteller (Majolika), 26 cm 45 S
Obstschalen (Majolika) auf Fuss 1.40 M.
Spargelplatten 2.— M.

1 Waggon echtes bayerisches

Porzellan

6200 Tassen echt Porzellan

Kaffeetassen mit Untertassen 20, 15 S
Kaffeetassen m. Untert., extra dick, 25, 20 S
Kaffeetassen mit Untert., mit Goldr., 20 S
Teetassen mit Untertassen 25, 20 S

8200 Teller echt Porzellan

Speiseteller, tief od. flach, glatte Form, 25 S
Speiseteller, tief o. flach, feston Form, 30, 20 S
Speiseteller, tief o. flach, extra dick, 30, 20 S
Dessertteller, flach 20, 15 S

Fleischplatten, oval, echt Porzellan
25 30 34 38 42 45 cm

40 65 1.— 1.35 2.25 2.75

Fleischplatten, oval, echt Porzellan, extra dick
29 31 33 35 42 50 cm

50 65 85 1.10 1.90 3.95

Schüsseln □ echtes Porzellan, 30, 20, 15 S

Speise-Service echtes Porzellan, 9 50
mod. Form, 23teil.

1 Waggonladung

Pressglas

Teller 6, 5 S
Schüsseln 10, 8 S
Satz Schüsseln, 6 Stück im Satz 78 S
Wassergläser 8, 6 S
Butterdosen mit Deckel 25, 20 S
Küseglocken mit Teller 42 S
Bierbecher, glatt 8 S
Bierbecher mit Goldrand 10 S
Weingläser, Spezial-Kristall 20 S
6 Stück 95 S

Teebecher, glatt 9 S
Sturzfassen 45, 25 S
Milchbecher mit Bildern 20 S

Bierbecher und Bierseidel

für Wirtschaften, geeicht, besonders billig.

Ein Posten Blumenvasen

20	35	40	45	50	cm
20	35	55	65	95	S

Einkochgläser

Regina und Driburgin,

bewährte Marken, passen in jeden Einkochapparat.

Kaufhaus A. Württemberg Wiesbaden

Fernsprecher 2001.

Neugasse 11.

Gebt Liebesgaben für die Hindenburg-Armee.

Die Abteilung III des hiesigen Roten Kreuzes erhält von dem zuständigen Delegierten eine Aufforderung, für die „Hindenburg'sche Armee“ Liebesgaben in größeren Mengen zum Versand zu bringen.

Der Delegierte schreibt:

„Drinne im Land kann man sich schwerlich ein Bild davon machen, welche riesigen Mengen von Tabak, Zigarren, alkoholfreien Getränken, leichten Weinen, Schokolade, Obst- und Fisch-Konserven, Tee und anderen kleinen Vorräten zur Abwechslung des täglichen Einerleis notwendig sind, um die unzähligen Soldaten, welche hier im Felde stehen, nur im bescheidensten Maße zu versorgen. Auch Apfelsinen, Zucker, Seife, Briefpapier, Postkarten, Bleistifte, Rissen, wollene Strümpfe, Unterjacken, Unterhosen, Fußlappen (45/45), Hemden, Taschentücher, Handtücher, wollene Leibbinden u. s. w. sind sehr begehrte Artikel.

Hier muß neben dem Reich, das gewiß schon alles tut, immer wieder die private Wohltätigkeit helfend eingreifen, um den tapferen Krieger die Daseinsmöglichkeiten zu erleichtern.

So sprechen wir hiermit die herzlichste Bitte aus, weiter eifrig die Werbetrommel zu rühren, um die tapferen Streiter der „Hindenburg-Armee“ welche mit übermenschlicher Kraft und Hingebung sich dem Vaterlande opfern, auch fernherhin mit Liebesgaben versorgen zu können.“

Wiesbadener Bürger!

Gebt darum Liebesgaben an die Versandstelle des Roten Kreuzes Abteil. III,
Schloß Mittelbau, Schloßplatz 1, Zimmer No. 205 und No. 207.

Auch Geldgaben werden mit dem Vermerk „Bestimmt für die Ostarmee“ vom Kreis-Komitee des Roten Kreuzes, Schloß Mittelbau, in Empfang genommen und dafür die gewünschten Liebesgaben angeschafft.

Schnelle Hilfe tut not.

Gedenkt der letzten großen Waffentat unserer Truppen in den Karpathen und helft mit unsere wackeren Krieger durch die Uebersendung der gewünschten Liebesgaben zu erfreuen.

Roten Kreuz, Abteilung III.

Schloß Mittelbau.